

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsnummer Nr. 20.

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 126.

Freitag, 2. Juni 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 85 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg. durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis der Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstraße: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Auktionslokal hier kommen
Montag, den 5. Juni 1905, vorm. 10 Uhr,
1. Wäschebrand, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch und 2 architektonische Werke gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 30. Mai 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Dienstag, den 6. Juni 1905, vorm. 9 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier Möbel, Bettstellen, Matratzen, Betten, 2 Scheibenbillsen, 2 silberne und 1 vergoldeter Leuchter, Portieren, Spiegel u. a. m. und hierauf nachm. 2 Uhr
im Grundstücke Poppitzerstr. 29 hier, 1 Piano, 2 Pferde, Wagen, Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Hobelbänke, Bretter, Kistzeuge, Verblendsteine, Zementwaren, Gartenschalen, verschiedene Pflanzen, 4 Epheuwände u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 30. Mai 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Im Gasthause zum „Anker“ in Riesa — als Versteigerungsort — kommen
Mittwoch, den 7. Juni 1905, vorm. 9 Uhr,
ein gelber Kutschwagen (Sinterlader) und 1 Kutschschlitten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 2. Juni 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr
wird die **Grasnutzung** des hiesigen Stadtparks und der Gärten an der Jahna und am Poetenwege parzellenweise gegen sofortige Bezahlung versteigert.
Die näheren Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.
Wir behalten uns vor, alle Angebote abzulehnen.
Sammelort: Festplatz im Stadtpark.
Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Mai 1905.
Dr. Dehne.

Die Maler- und Anstreicherarbeiten in den Mannschaftskasernen I und II des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 an der Friedrich August-Strasse sollen auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und in der Zeit vom 14. Juni bis 4. Juli c. zur Ausführung gelangen.
Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis
Donnerstag, den 8. Juni 1905, vormittags 10 Uhr
im Bauamt einzureichen.
Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung beiwohnen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Mai 1905.
Dr. Dehne.

Die Auswahl unter den Bewerbern, die Verteilung der Arbeitsleistung an mehrere Unternehmer und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.
Riesa, den 2. Juni 1905.
Der Rat der Stadt Riesa.
gez. Bürgermeister Dr. Dehne.

Freibant Riesa.
Morgen **Sonntag, den 3. Juni** d. J. d. J. d. J., von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibant im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Schweine in gelochtem Zustande zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 2. Juni 1905.
Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Meißner.

Die diesjährige **Kirchennutzung** auf Abt. 3 der Jöhren-Döbener Straße (Glarhaer Straße im Orte Meila), Seerhausen-Rieser und Riesa-Strahler Straße, soll **Donnerstag, den 8. Juni** l. J. von mittags 12 Uhr an im Gasthause „Zum Anker“ in Riesa gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen **verpachtet** werden.
Riesa, den 30. Mai 1905. **Kgl. Straßen- und Wasser-Inspektion II.**
Meißner.

Bekanntmachung.
Jeden **Dienstag** von vormittags 10 bis 1 Uhr mittags werden in hiesiger Kasse Spareinlagen angenommen, ebenso finden während vorgenannter Zeit Rückzahlungen statt.
Glaubig, den 31. Mai 1905. **Die Sparcassenverwaltung.**

Gras-Verpachtung.
Das in den Straßengraben der Fium Zeitheim anstehende Gras soll **Sonntag, den 4. Juni** d. J., nachmittags 1 Uhr im Fentz'schen Gasthause hieselbst öffentlich gegen das Meistgebot und sofortige Bezahlung verpachtet werden.
Zeitheim, den 2. Juni 1905. **Der Gemeindevorstand.**

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Poppitz nach Seyda wegen Aufbringung von Massenschutt vom 3. bis mit 7. Juni für den Fahrverkehr **gesperrt** und letzterer inzwischen über Wergendorf-Seyda verweisen.
Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.
Poppitz, am 30. Mai 1905. **Der Gemeindevorstand.**

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. Juni 1905.
— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Mai 1905 1313 Einzahlungen im Betrage von 102401 M. 70 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 850 Rückzahlungen im Betrage von 119404 M. 70 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 121 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 131 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 123289 M. 20 Pfg. und die Gesamtausgabe 124051 M. 96 Pfg.
— Der in der Nähe der Wödenener Fährstelle am Pöppelgraben großer Anker mit voller Ladung total in Grund gegangene Kahn des Schiffseigners Kaufmann aus Alten liegt direkt in der eigentlichen Fahrtrinne, weshalb der Schiffsfahrtsverkehr zu Tal an dieser Stelle ein sehr gefährlicher ist. Die Kgl. Elbflößbauverwaltung hat einen Bugstierdampfer nach der Stelle beordert, welcher die Kahne durch diese Stromschnelle leitet. Talwärts fahrende Schiffe, welche den Bugstierdampfer nicht benutzen wollen, müssen vor der Stelle mit ihren Rähnen anhalten und die Stelle rückwärts in langsamer Fahrt passieren. Mit der Hebung des gesunkenen Fahrzeuges ist man gegenwärtig beschäftigt, doch dürfte dieselbe ziemlich viel Schwierigkeiten bereiten.
— Die **Gerichtsferien** beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfällen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfälle sind:
1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Ehe- und Nachlasssachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Bauwesen, wenn über Festsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das über Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfälle bezeichnen. Die gleiche Beschleunigung bedürfen die Entscheidungen des Gerichts der Vorverfahrens. Zur Vermeidung der Ferienfälle können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgericht Ferienräte gebildet werden. Auf das Rechtsverfahren sind das Zwangsversteigerungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluss. Durch die Gerichtsferien wird der Kauf

einer Frist gehemmt, der noch übrige Teil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Bestimmungen finden auf Prozess- und Fristen in Ferienfällen keine Anwendung. Prozess- und Fristen sind nur diejenigen Fristen, die in dem Gesetze als solche bezeichnet werden. Diese Ausführungen sind in dem Gesetz § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und § 201 der Zivilprozessordnung. Wer daher noch einen rechtskräftigen Titel vor den Ferien erlangen will, mag sich mit Einreichung der Klage beeilen, noch ist es Zeit, um den Schulden nicht zwei Monate unteilwillige Frist gestatten zu müssen. Bei den Amtsgerichten von größerem Geschäftsumfange empfiehlt es sich, mit Einreichung der Klage die Bitte um Verhandlung der Sache noch vor den Ferien zu verbinden.
— **Dießbar-Seußlich** hatten auch am gestrigen Himmelstages wieder, wie alljährlich, eine gewaltige Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt. Eine große Menschenmenge aus den Städten und der Umgebung von Großenhain, Meissen, Lommatzsch, Riesa, Straßburg und von weither her hatte sich dorthin zusammen gefunden und erging sich in den Bergen oder im Tale, frequentierte die „Seußlicher Messe“ oder labte sich an „Selbstgeleitetem“ sowie in Gasthöfen und Restaurationen an „Stoff“ verschiedener Art, zumal die heiße Witterung für Durst in reichem Maße sorgte. Das Konzert in Hempels Rosengarten hatte sich natürlich ebenfalls sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Alles in allem dürfte man in Dießbar-Seußlich mit dem gestrigen Himmelstages recht zufrieden gewesen sein.
— Als **Selbheit** und als **Reihen** außergewöhnlicher Pflanzenwachstums überbrachte man uns in den letzten Tagen **Hoggenhalme**, von denen der eine, auf **Gröbber** nur gewachsen, 2,17, der andere, von **Rieser** Flur, 2,25 Meter lang ist. Wer schlägt den Rekord?
— Der **Bezirksobstbauverein Großenhain** hält nächsten Sonntag, nachmittags von 3 Uhr ab in **Seußlich** eine Wanderversammlung mit Besichtigung des Parks, der Obst- und Gemüsegärten des Rittergutes **Seußlich** und der Buschobstanlagen an der Schäfferei **Rademisch** ab. Interessenten seien auf das diesbezüg. Inserat auf Seite 4 d. Bl. hingewiesen.
— Beim gestrigen Fußball-Wettspiel des **Rieser Fußball-Club von 1903** gegen die kombinierte 1., 2.

und 3. Mannschaft des **Dresdener Sportverein „Guts-Muts“** siegte Dresden mit 6 : 1. Kaum hatte das Spiel begonnen, so durchbrachen die Dresdner die Reihen der Rieser und es gelang ihnen, den 1. Ball ins feindliche Tor zu schicken. Darauf aber durchbrachen die Rieser glücklicherweise die feindlichen Reihen, konnten Revanche nehmen und ihren 1. Ball ins Dresdner Tor senden. Daraufhin wurden aber die Rieser von den Dresdnern stark bedrängt, hielten indes weder Stand und ließen keinen Ball durch. Nach Halbzeit (1. Hälfte) stand das Spiel 1 : 1. Nach einer Pause von 15 Minuten gingen die Dresdner so energisch vor, daß die Rieser, noch erheblich geschwächt vom vergangenen Wettspiel, die Lust am Spiel verloren. Die Dresdner belagerten nunmehr das feindliche Tor so stark, daß die Rieser trotz ihrer letzten Anstrengungen als Geflagene mit 6 : 1 das Feld verlassen mußten. Der Rieser Fußball-Club wird aber in nächster Zeit in Dresden ein Revanche-Wettspiel abhalten und hofft, ein gutes Resultat zu erzielen.
— Nach drückender Schwüle brachte die vergangene Nacht einen erwünschten, wohltätigen, erquickenden Regen, der gegen 11 Uhr einsetzte und einige Stunden andauerte. Die befürchteten Gewitter traten nicht ein, nur schwache Wetterleuchten machte sich hin und wieder bemerkbar. Heute früh und während des ganzen Tages gab's wieder prächtigsten Sonnenschein.
— Der nächste sächsische Kreisturntag findet **Okt. 1906** in **Glashütte** statt. Aus der Mitte des sächsischen Kreisturnrates wurde angeregt, beim Ausschuss der deutschen Turnerschaft dahin vorstellig zu werden, daß die Wahl der Abgeordneten zum deutschen Turntag von einer höheren Zahl steuerzahlender Mitglieder als bisher (2000) abhängig gemacht werde.
— An Stelle des verstorbenen Branddirektor **Dejer** Meilen ist nunmehr Herr **Brandmeister Herrmann-Dresden** als Kreisvertreter in den Landesauschuss sächsischer Feuerwehren gewählt worden. Der Wahlbezirk umfaßt 64 Wehren in den Amtshauptmannschaften **Dresden-Mittstadt, Dresden-Neustadt** und **Großenhain**. Die Einweisung des Gewählten wird in der nächsten Sitzung des Landesauschusses erfolgen.

Der kommandierende General, General der Infanterie Graf S i g i s m u n d S a d i, wird Sonntag, den 4. Juni, von Leipzig in Kiew eintrafen, um am Montag bei der Regimentsbesichtigung des 8. Feldartillerieregiments Nr. 78 auf dem Truppenübungsplatze Zeitkain und bei dem Frägnungsschießen der Maschinengewehrabteilung auf dem Infanterieschießplatz Habehäuser zugegen zu sein. Am Mittwoch, den 7. Juni, wird der General der Batterieschefsichtigung der 2. Abteilung des 3. Feldartillerieregiments Nr. 82 am bespannten Geschütz und der Abteilungsbesichtigung der Maschinengewehrabteilung Nr. 19 auf dem Truppenübungsplatze Zeitkain betrauen. In Begleitung des kommandierenden Generals wird sich am 4. und 5. Juni Major Allmer und am 6. und 7. Juni der Chef des Generalstabes, Oberleutnant Freiherr Deudart von Weißdorf und der Major im Generalstabe Köfster befinden.

Während in Telegrammen die Anwendung solcher zusammengefügter Worte gestattet ist, die im Verkehr allgemein üblich sind, werden gemäß § 7 g der Telegraphenordnung „dem Sprachgebrauch zuwiderlaufende Zusammenfügungen oder Veränderungen von Wörtern nicht zugelassen.“ Darüber nun, welche Wortbildungen als sprachwidrig anzusehen sind, kann man recht verschiedener Ansicht sein. Beim Telegraphennamen zu Chemnitz herrschten vor kurzem Zweifel darüber, ob Worte, wie „Märzjanfang“, „Wochenende“, „Augustlieferung“ in Telegrammen als ein Wort gelten könnten, und das Amt ersuchte die Chemnitzer Handelskammer um eine Äußerung darüber, ob derartige Wörter in dieser Form in Handelskreisen als ein Wort üblich seien. Hieraus erwirkte die Kammer, daß die genannten Wörter als dem Sprachgebrauch zuwiderlaufende Zusammenfügungen nicht anzusehen und daher in Telegrammen als ein Wort zu zählen seien. Gleichzeitig betonte die Kammer, daß häufig zusammengelegte Zeitwörter, wie beispielsweise das Wort „heimreisen“, obwohl sie allgemein üblich seien und keine dem Sprachgebrauch zuwiderlaufende Zusammenfügungen darstellten, im Telegrammverkehr bald als ein Wort, bald als zwei Worte berechnet würden. Auch derartige Zeitwörter müßten in Telegrammen durchgängig als ein Wort behandelt werden.

Vorsicht beim Weidweiden ist wiederum anzuraten. Im Erzgebirge und Vogtlande sind in der vergangenen Woche in Gastwirtschaften mit Quecksilber überzogene Ein- und Zweispinnigstüde als Zins- und Zerknospinnigstüde verausgabt worden. Wenn die Stüde mit dem Wappen nach oben gelegt und vom Empfänger nicht näher angesehen werden, gelingt die Täuschung leicht.

Die Realschulen in Sachsen zählen in 32 öffentlichen und 6 privaten Anstalten zur Zeit 10609 Schüler. Mehr als die Hälfte dieser Schüler, nämlich 5566, werden in den 4 öffentlichen und je 3 privaten lateinischen Lehranstalten der Großstädte Dresden und Leipzig unterrichtet. Die 4 öffentlichen Realschulen der Hauptstadt haben im laufenden Sommersemester 1583, die Privatrealen 861 Jügelinge, in Leipzig werden in den öffentlichen Realschulen 2442, in den Privatschulen 680 Schüler unterrichtet. Die Realschule Chemnitz wird von 589, Nadeberg von 120, die Realschuleabteilung Jzdau von 92 Schülern besucht. Die bisher erwähnten Anstalten beziehen keine Staatsunterstützung. Von den Anstalten mit Staatsunterstützung hat Aue 178, Auerbach 182, Bauxen 275, Grimma 202, Großenhain 262, Leisnig 115, Oßlau 198, Meerane 166, Reichen 360, Mittweida 126, Leisnig i. V. 188, Ohsch 134, Pirna 325, Plauen 177, Reichenbach 243, Rochlitz 239, Stollberg 256, Werdau 168 Schüler.

(Dresden, 1. Juni. Der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der Kapelle der Villa Strehlen und unternahm später mit seinen 3 Söhnen einen Ausflug nach dem Schneeberg. — Die Königin Witwe war heute weniger von Katarrhbeschwerden heimgesucht und verbrachte mittags einige Zeit im Garten der Villa Strehlen. — Die Zigarettenarbeiterinnen Dresdens, die in den Generalstreik getreten sind, werden vielfach durch Arbeiterinnen aus Wien, Hannover, Berlin u. c. ersetzt. Von den Fabriken stehen Tag und Nacht Streikposten, die den Zugang zu verhindern suchen.

(Dresden, 2. Juni. Gestern früh 1/2 Uhr ist Dr. med. Lehmann, der Besitzer und Leiter des bekannten Sanatoriums auf dem Weißen Hirsch, auf seinem Gute Friedrichstal bei Nadeberg gestorben.

Dresden. Die Stadt Dresden wird dem deutschen Kronprinzen zu seiner Hochzeit eine Gländungsadresse widmen, die in einer künstlerisch durchgearbeiteten Urkundentafel ruht. Die zylindrische Kapfel ist aus Silber und vergolbet, sie wird bedruckt von der deutschen Kaiserkrone und steht, mit drei durchbrochenen und ziselierten Bändern verziert, auf einem Sockel von sächsischem Halbedelstein aus dem Müglitzthal. Der Entwurf zu dem eigenartig reizvollen Kunstwerk stammt von Professor Karl Groß.

Pillnitz. Der große berühmte 200-jährige Kameienbaum im Parke des königl. Lustschlosses zu Pillnitz, der im vorigen Jahre beim Brande seines Schutthauses so schwer gelitten hatte, daß man ihn zunächst für verloren betrachtete, treibt zwar in diesem Frühjahr einige frische Zweige und Blättchen, doch scheint es um seine Lebenskraft immerhin schlecht bestellt zu sein. Wenn er nicht überhaupt noch eingehen sollte, schreibt man dem „Dress. Journ.“ dürfte er Jahre brauchen, um zu alter üppiger Blüthe und Blütenpracht wieder zu gelangen. Vorsichtigerweise ist das neuerbaute Schutthaus noch nicht abgebrochen worden, wie es sonst im zeitigen Frühjahr zu geschehen pflegt. Auch ist der Platz, auf dem das Schutthaus sich befindet, im weiten Kreise noch abgesperrt. Es wäre ein großer Verlust, wenn diese Selt-

heit, die in Europa nicht an zweites Mal anzutreffen ist, die gärtnerische Kunst nicht zu erhalten vermöchte.

Pirna, 30. Mai. Pirna hat belanntlich das zweifelhafte Vergnügen, der Geburtsort des schlimmsten Ullastkrämers Teipel zu sein. Die hier befindliche Teipelsäule, an der einst der Ullasthandel betrieben worden sein soll, erhielt jetzt einen neuen Standort an der Dresdner Straße, und zwar an der Abseite der Straße, einem hierzu aufgemauerten Kundteufel. Die hierher kommenden Fremden pflegen meist auch die Säule aufzusuchen.

Pirna, 31. Mai. Das am Gelände bei der sogenannten „Hosnung“ als schmuder Holzegelbau sich erhebende neue große Garnisonlagarett wurde gestern von dem Kriegsminister u. Hausen eingehend besichtigt. Begonnen hat auch der Bau der neuen Artilleriekaserne, welche sich unmittelbar an die bereits vorhandenen ausgebauten Kasernementen anschließt.

Bad Elster, 1. Juni. Prinzessin Margarethe von Sachsen nebst Hofgefolge traf heute nachmittag 3 Uhr 42 Min. scharfplanmäßig in einem Salonwagen von fünfzweihundert Kur hier ein. Sie wurde am Bahnhofe vom Bahndirektor empfangen. Zahlreiches Publikum hatte sich am Bahnhofe eingefunden. Die kleine weißgekleidete Prinzessin fuhr in Begleitung ihres Hofgefolges in die Stadt. Am Eingang der Villa „Deutscher Kaiser“ hatte sich eine große Anzahl Bedienstete eingefammelt.

Souderfahs-böhm. Grenze. In der Frauengasse zu Eger wohnt die Familie des in der dasigen Maschinenfabrik M. Fischer beschäftigten Benzl Schopper in ärmlichen Verhältnissen. Ohne irgend eine Genehmigung dazu zu haben, erzeugte Schopper im Vorhause seiner Wohnung Sobawasser und hatte zu diesem Zwecke einen kleinen Kessel aufgestellt. Als Montagabend der Mann sich beim Apparat zu schaffen machte und auch die Frau zugegen war, explodierte plötzlich der Kessel und seine Trümmer trafen die bedauernswerte Frau so unglücklich an den Leib, daß sie bald darauf ihren Verletzungen erlag. — In Schdunwert beschäftigten beim Ringen zwei Putschler einander dermaßen, daß dem einen der Ellbogen gebrochen, dem anderen aber der Oberarm und einige Brustknochen so verletzt wurden, daß er zeitweilig ein Krüppel bleiben wird. — Der Oberwerkmann der f. l. Staatsbahnen, Herr Anton Tworak in Ederbach, der bereits viermal Witwer geworden ist, reichte am Montag der jüngsten Gattin die Hand zum Tunde fürs Leben. — In der Budgetkommission des böhmischen Landtages wurde eine Resolution des Abg. Gustav Novak angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, der durch die vorjährige Dürre und den dadurch verursachten niedrigen Wasserstand der Elbe um einen großen Teil ihres Verdienstes gekommenen Bewohner der Ufergemeinden des Abstromes bei der Verteilung der Kostsubvention mit entsprechender Unterstutzung zu bedenken. Es wird ferner die Regierung aufgefordert, den Straßenbau Ebleiten-Philippsthal zu fördern.

Leisnig. Ueber die festlichen Veranstaltungen bei dem für den 8. Juni in Aussicht gestellten Besuche des Königs in Leisnig, meldet das „Leisn. Tgbl.“, daß Seine Majestät nach dem vorläufig aufgestellten Plane gegen 11 Uhr vormittags — die genaue Zeit ist noch nicht bestimmt — mittelst Sonderzuges in Leisnig eintreffen wird. Vom Bahnhof aus begibt sich Sr. Majestät sofort nach dem Marktplatz, um daselbst die Huldigung der Bürgerschaft in der Weise wie im Jahre 1902 Sr. Maj. König Georg entgegenzunehmen. Dann gedenkt Sr. Majestät sich zu Fuß durch die Kirchstraße nach dem Schlosse Wildenstein zu begeben, um daselbst die Aussicht auf das Müdental vom Schloßbalkon aus zu genießen. Hierauf nimmt er den Weg zu Wagen in die Kaserne, wo das Bataillon in Paradeausstellung ihn erwarten wird. Nach einem kurzen Besuche des Hotels „Belvedere“ wird dann die Weiterfahrt des Königs nach Grimma gegen 1/2 Uhr erfolgen.

Freiberg, 31. Mai. Der Streik der Brauereiarbeiter des hiesigen „Bürgerlichen Brauhauses“ (A.-G.) und der verhängte Hoptott sind im Sande verlaufen. Da die Direktion des Bürgerlichen Brauhauses sich zu keinerlei Zugeständnissen herbeiliess, die Ausständigen aber von ihrer Organisation keine Unterstützung mehr erhalten und auch die Freiburger Arbeiter nicht in der Lage sind, den Streitenden Unterstutungen zu gewähren, wurde beschlossen, den Kampf aufzugeben und eine Resolution in einer Versammlung dahingehend angenommen, „daß es der Arbeiterschaft freigestellt wird, das Bier aus dem Bürgerlichen Brauhause zu trinken.“ — In ähnlicher Weise dürfte auch der Streik der Bauarbeiter verlaufen, da sich die Unternehmer auf keinerlei Zugeständnisse inbezug auf die 10 stündige Arbeit einlassen und ihren Bedarf an Arbeitskräften vollumfänglich durch Zuzug von auswärts gedeckt haben. An dem Neubau der Vorzeelanfahle werden nahezu 200 italienische Bauarbeiter und Maurer beschäftigt.

Ober-Wiesenthal. In den dichten Waldbeständen des Erzgebirges, die dem Sonnenlicht nur geringen oder keinen Zutritt gewähren, sind an einzelnen Punkten noch Schneemassen bis zu zwei Metern Mächtigkeit anzutreffen. Sie werden voraussichtlich erst im Hochsommer vollkommen geschmolzen sein.

Jzdau, 31. Mai. Die Frau eines Einwohners, die kürzlich zu einer mehrtägigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war und eine neue Strafverfolgung zu gewärtigen hatte, suchte sich gestern Abend in ihrem Baden, den sie unterhält, mit ihrem etwa sechs Jahre alten Töchterchen durch Einatmen von Leuchtgas zu töten. Sie hatte die Gähne sämtlicher drei Gasflammen aufgedreht und dann auf einem Bett mit ihrem Kinde den Tod erwartet. Als ihr Chemann heimkehrte, fand er Frau und Kind bewußtlos vor. Der Arzt vermochte das Kind bald wieder ins

Leben zurückzurufen, bei der Frau bedurfte es indes längerer Bemühungen, doch dürfte auch sie mit dem Leben davonkommen. Die Furcht vor dem Gesängnis ist jedenfalls der Grund zu dem verzwweifelt Schritte der Frau.

Crimmitschau, 31. Mai. Der Agent Gebauer von hier, welcher zum Nachteile einer Jzdauer Kohlenfirma, deren hiesige Vertretung er hatte, erhebliche Unterschlagungen begangen hatte und seitdem flüchtig geworden war und fleißig verfolgt wurde, ist jetzt zurückgeführt und hat sich der Behörde freiwillig gestellt.

Crimmitschau, 31. Mai. Die gestrige Sektion der ausgegrabenen Kindesleiche hat keinerlei Anhalt ergeben, daß dem Kinde Morphium beigebracht worden sei. Lungenentzündung wurde vielmehr als Todesursache festgestellt. — Mit zertrümmerter Schädeldecke wurde im nahen Gablenz ein 17-jähriger Knecht im Pferdestall ausgefunden und sofort nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Ob die schweren Verletzungen durch einen Sturz oder durch einen Pferdtritt herbeigeführt worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Prunsdöbra, 1. Juni. Wie der „S. A.“ zu melden weiß, sind hier zwei Leipziger Herren von einem sogenannten „Goldmännel“ arg hereingelegt worden. Sie waren, wenn man dem Gewährsmann des Blattes glauben darf, hierher gekommen, um für 1000 Mark richtiges Geld 10 000 Mark falsches, aber täuschend nachgemachtes, zu kaufen. Im Walde nahmen sie Einsicht in die tabellose „Musterkarte“, worauf das „feine“ Geschäft unverzüglich abgeschlossen wurde. Die beiden Leipziger händigten dem Goldmännel den vereinbarten Betrag ein und legten auf Wunsch noch 48 M. Trinkgeld darauf, weil die Herstellungslisten angeblich jetzt teurer geworden sind. Der Diebemann entfernte sich, um die gewünschten 10 000 M. zu holen. Selbstverständlich ließ er sich aber nicht wieder sehen und den Geprellten vermochte auch die Polizei, an die sie sich wandten, nicht zu helfen.

Reichenbach. Im Monat August sollte hier das große Gustav Adolphsfest abgehalten werden. Da aber die Peter-Paulskirche, in der das Fest vor sich gehen sollte, noch nicht fertiggestellt ist, Ende August ferner der Besuch Sr. Majestät des Königs in Aussicht steht und die Denkmalsweihe unserer Stadt in Anspruch nehmen wird, hat der Vorstand des Hauptvereins Leipzig auf ein dahingehendes Bitten des Herrn Pfarrers Kaiser hier beschlossen, am 6. Juli in Leipzig nur die gesellschaftliche Hauptversammlung, 1906 aber in Reichenbach die Jahresversammlung und das große Gustav Adolphsfest abzuhalten.

Plauen i. V., 31. Mai. Heute früh hat sich die Ehefrau eines Gastwirts aus Krieschwitz von der Elsterstraße bei Jodeta abgeführt. Sie wurde sursätzlich verurteilt und war sofort tot.

Plauen. Die große vogtländische Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Handwerk, das Klein- und die Hausindustrie ist nunmehr von der Behörde genehmigt worden. Die Ausstellung findet in dem alten, großen Fabrikgelände der Vogtländischen Maschinenfabrik vom 1. August bis Mitte Oktober statt. Geleitet wird das Unternehmen von dem Gewerbeverein und dem hier bestehenden Innungsaußenrat. Ueber 60 Maschinenfabriken sind aufgefordert worden, die Ausstellung zu beschicken. Die besten Aussteller sollen seitens des Staates und der Stadt Ehrenpreise und Staatsmedaillen erhalten. Man will versuchen, von der Staatsregierung aus dem bekannten zweimillionenfonds ein größeres Kapital zu erhalten, um den Handwerkern für billiges Geld die Anschaffung solcher Maschinen zu ermöglichen.

Leipzig, 31. Mai. Zu den Messenerkrankungen infolge von Fleischvergiftung in Wahren, Mödern und Böhlitz-Ehrenberg ist heute zu melden, daß gestern noch ein 22 Jahre alter Schlossergeselle aus Wahren, dessen Zustand bedenklich erschien, in das städtische Krankenhaus St. Jakob eingeliefert worden ist. Doch hofft man ihn ebenso wie die anderen beiden noch im Krankenhause befindlichen Patienten durchzubringen. Merkwürdigerweise ist nun aber auch gestern ein 18-jähriger Arbeiter aus Leipzig unter Vergiftungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert worden. Dieser Fall hängt aber, wie wir ausdrücklich betonen, mit den Fällen in Wahren, Mödern und Böhlitz-Ehrenberg nicht zusammen. Außerdem steht die Diagnose noch nicht fest. — Was das Befinden der Erkrankten in den in Mitleidenschaft gezogenen Ortsgemeinden anlangt, so ist eine Verschlimmerung in ihrem Zustande nicht eingetreten, jedoch zu hoffen ist, daß die Krankheit überall einen normalen Verlauf nehmen wird. Zu Besorgnissen irgend welcher Art liegt also kein Anlaß vor, da es sich ja nur um zwei bestimmte Fleischereien und um Entnahme einer ganz bestimmten Sorte von Fleisch handelt, die bereits konsumiert ist. Im allgemeinen scheint auch die Beförderung nach den bisherigen Befestellungen den Fall nicht so schwer anzusehen, als es bisher den Anschein hatte, denn die beiden verhafteten Fleischermessier Möbius und Walther sind inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sobald die Untersuchungen des Fleisches beendet sind, wird ja wohl völlige Klarheit geschaffen werden.

(Leipzig, 2. Juni. Der neue Reichsgerichtspräsident Jch. v. Sedenkorf hat heute vormittag sein Amt angetreten, indem er die Mitglieder der Senate, die heute Sitzung haben, aufsuchte und begrüßte.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. Juni 1905.

X Berlin. Heute vormittag 7 1/2 Uhr traf die französische Sondergesandtschaft zur Hochzeit des Kronprinzen ein. Sie wurde von dem Kommandierenden der 2. Garde-Division, Generalleutnant v. Arnim, und dem zur Be-

gleitung befohlenen Oberleutnant z. E. Humann empfangen. Gleichzeitig traf der deutsche Militärrichter in Paris, Oberleutnant v. Hugo, ein, der ebenfalls zur Begleitung befohlen war. Die Gäste des Kaisers wurden auf der Fahrt zum Hotel überall vom Publikum durch Lautstärken begrüßt.

Paris. Die Meldung, daß der Sultan von Marokko die Forderungen Frankreichs abgelehnt habe (s. Marokko), rief in hiesigen Regierungskreisen großes Aufsehen hervor. Der Gesandte in Tanger hat den Auftrag erhalten, den Sultan zu warnen, Frankreichs Geduld auf die Spitze zu treiben. — Dem „Matin“ und dem „Echo de Paris“ wird aus Fez bestätigt, daß der Sultan die französischen Forderungen abgelehnt und die Einberufung einer internationalen Konferenz vorgeschlagen hat.

Paris. Der König von Spanien empfing gestern in Gegenwart des Präsidenten Loubet im Elysee das diplomatische Korps, die Mitglieder des Senats und der Deputiertenkammer und andere politische Persönlichkeiten. Danach nahm der König an einem Gartenfest im Elysee teil, das er gegen Mitternacht verließ.

Paris. Der König von Spanien hat sich heute früh 9 Uhr mit dem Präsidenten Loubet nach St. Cyr begeben.

Paris. Der mit der Untersuchung wegen des Bombenanschlags gegen den König von Spanien betraute Richter Vohlet nahm heute eine Hausdurchsuchung bei dem Anarchisten Molato vor. Dieser weigerte sich, ohne Zuziehung eines Rechtsanwalts die Fragen des Untersuchungsrichters zu beantworten. Er ist unter der Aufsicht von anarchistischer Umtriebe verhaftet worden. Der am 28. Mai verhaftete spanische Anarchist Hoshiva erklärte dem Untersuchungsrichter, er sei seit einem Monat mit seinen Genossen in Paris und habe einen Anschlag vorbereitet. Es seien ihm fünf ungeladene Bomben aus Barcelona gesandt worden. Um den Nachforschungen der Polizei zu entgehen, hätte er sie im Walde versteckt. (s. a. Artikel in der 2. Beilage.)

Portland. Der Vizepräsident Fairbanks hielt hier gestern eine Rede, in der er sagte, Amerika sei dazu bestimmt, eine bedeutendere Rolle, als bisher, im Lande und jenseits des Stillen Ozeans zu spielen. Amerika müsse die Beziehungen der Freundschaft zum Osten pflegen, um Vertrauen zu gewinnen, und müsse seine Waren den Bedürfnissen und Geschmackseigentümlichkeiten des Ostens anpassen.

New York. Die New Yorker Handelskammer hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Abschluß von Kapitalverkehrsverträgen mit den europäischen Ländern, vor allem mit Deutschland, befürwortet wird.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg. Der Kommandant des Torpedobootes „Drauw“, Leutnant Lurmo, hat vorgestern vom Admiral Alexi gerichtet, worin es heißt: Ich bin glücklich in Wladiwostok am 30. Mai eingetroffen. Während des

Kampfes um 2 1/2 Uhr nachmittags rettete ich 175 Mann an Offizieren und Mannschaften, die von der „Ostjabsa“ ins Wasser gestürzt waren. Gegen 4 Uhr nachmittags, als ich mich einem schwachen Kreuzfeuer ausgesetzt fand, durchschlug ein feindsüchtiger Geschütz die Brücke und die Kesselabdeckung des „Drauw“. Es plakte, riß die beiden Kessel des Bug fort, durchbohrte die Hauptdampfröhren und nahm auch den Bodmast fort. Mein Mann wurden dabei getötet, vier Mann und ein Leutnant leicht verletzt.

Petersburg. Der Kommandant des Kreuzers „Jumrub“, Fregattenkapitän Perfen, richtete am 1. Juni abends vom Sanft Olga aus ein Telegramm an den Kaiser und schildert die Schicksale am 27. Mai, die nachmittags 1 1/2 Uhr begann. Er sagt darin: Nachdem das Schiff „Anas Swarow“ schwer beschädigt außer Sicht gekommen war, überging das Kommando an Rebogator, unter dessen Führung dann das übriggebliebene Panzerschiff mit „Jumrub“ in der Richtung nach Nordosten weiterfuhr. Die anderen Kreuzer waren abgeschossen. Am Spätnachmittag erfolgten wiederholte Angriffe seitens japanischer Torpedoboote. Am 28. Mai morgens hieß eine japanische Flotte wieder auf die russischen Schiffe und umzingelte sie. „Jumrub“ wurde vom Geschwader abgeschossen, nahm den Kurs auf die Wladimir-ucht und traf dort in der Nacht zum 30. Mai ein, geriet aber auf eine Sandbank. Perfen ließ die Mannschaft an Land gehen und das Schiff in die Luft sprengen. Von der Mannschaft sind während der Schicksale zehn verwundet. Die Offiziere und die übrige Mannschaft sind wohlbehalten.

Petersburg. Der Marinestab teilt mit, daß Admiral Köstermann laut Aussagen der Offiziere des Panzerschiffes „Ostjabsa“, die sich auf das Torpedoboot „Drauw“ retteten, schon zwei Tage vor der Seeschlacht in der Koreastraße auf der „Ostjabsa“ verschoben sei.

Petersburg. General Penewisch telegraphiert unterm 30. Mai: Die General Kadec unterm 30. berichtet, ist der Torpedobootzerstörer „Grozny“, nachdem er sich während des Kampfes in der Nacht vom Geschwader getrennt hatte, in Wladiwostok eingetroffen. Der Kommandant berichtet, „Grozny“ und das Torpedoboot „Nebow“, auf dem sich Koschijewskij mit seinem Stabe befand, nahmen den Kurs nordwärts. Rördlich von der Insel Togelette stießen unsere Torpedoboote auf zwei große japanische Torpedojäger, die sofort den Kampf begannen. Während desselben sah man den „Nebow“ infolge einer Explosion sinken. „Grozny“ brachte einen japanischen Torpedojäger zum Sinken.

Tokio. Die japanischen Verwundeten im Marinehospital zu Waiguru berichten über die Seeschlacht in der Tsuschimastraße: Nach kurzem scharfen Gesetzt sah man, daß das U-Boot „Amiral Uchafow“ in Flammen stand. Etwa 4 1/2 Uhr nachmittags war die feindliche Linie in vollkommener Unordnung und das Feuer begann nachzulassen. „Porobin“ und „Kamischatka“ sanken. Am Sonntag früh wurden fünf weitere Schiffe unweit der Liencourt-Insel entdeckt. „Jumrub“ entkam glücklich, die

anderen vier Schiffe aber lieferten keinen Widerstand und ließen die japanische Flagge über der russischen. Admiral Rebogator ließ ein Boot herab und kam an die Rangseite des japanischen Panzerkreuzers „Kama“, war er sich in aller Form ergab.

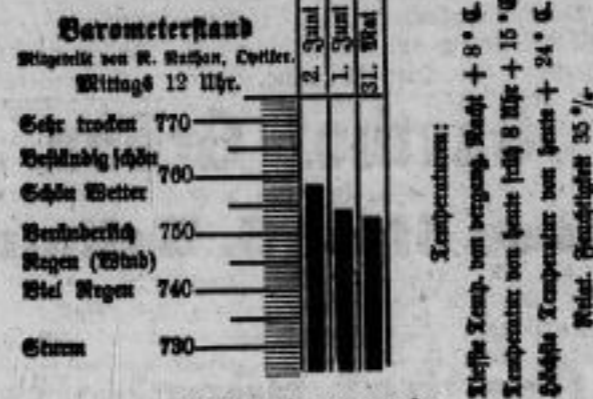
Tokio. Die japanischen Verluste in der Seeschlacht in der Tsuschimastraße betragen 113 getötete und 424 verwundete Offiziere und Mannschaften. Die Verwundeten sind jedoch nur Bedeutung erhalten, wenn sie sich mit der schwarzen Meeresflotte vereinigt hat.

Paris. Das „Journal“ meldet aus Petersburg, in einem Ministerrat, dem auch mehrere Großfürsten bewohnten und in dem der Friedensschluß in Erwägung gezogen wurde, soll der Zar den Befehl gegeben haben, die Abfahrt des 4. baltischen Geschwaders zu beschleunigen. Die Flotte kann jedoch nur Bedeutung erhalten, wenn sie sich mit der schwarzen Meeresflotte vereinigt hat.

Die Ereignisse in England.

Petersburg. Das im Auslande verbreitete Gerücht, der Kaiser sei ermordet worden, ist gänzlich unbegründet.

Wetterwart.



Literarisches.

Von der im Verein mit hervorragenden Fachmännern von Emanuel Müller-Baden herausgegebenen „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen, die beim Deutschen Verlagshaus Dong u. Co., Berlin W. 57 erscheint (75 Lieferungen à 60 Pfg.) sind soeben die Lieferungen 32 bis 34 zur Ausgabe gelangt, die in trefflicher Darstellung Arithmetik, Kontorwissenschaften, Geschäft und Erdkunde behandeln.

Dresdner Börsenbericht des Dieser Tageblattes vom 2. Juni 1905.

Deutsche Fonds			Russ.			Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen			B.-Z.			Neueste		
Kurs	Werte	Veränderung	Kurs	Werte	Veränderung	Kurs	Werte	Veränderung	Kurs	Werte	Veränderung	Kurs	Werte	Veränderung
101,25	101,25	0	99,50	99,50	0	95,25	95,25	0	117,50	117,50	0	10	188,75	0
95,40	95,40	0	103,00	103,00	0	101,20	101,20	0	308,50	308,50	0	15	87	0
88,80	88,80	0	109,25	109,25	0	—	—	0	152,50	152,50	0	4	87	0
100,10	100,10	0	100,25	100,25	0	—	—	0	298	298	0	14	—	0
97,10	97,10	0	101,50	101,50	0	—	—	0	1170	1170	0	20	412	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	280	280	0	8	—	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	128	128	0	35	—	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	373,50	373,50	0	10	—	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	143,50	143,50	0	15	—	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	78	78	0	8	136	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	34,75	34,75	0	10	187	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	146	146	0	7	—	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	825	825	0	10	186	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	1010	1010	0	2	—	0
—	—	0	—	—	0	—	—	0	187,50	187,50	0	4	—	0

Altmarkter Milchvieh.
 Donnerstag, den 8. Juni stellen wir einen großen Transport bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Meisa, Sächsischer Hof, zum Verkauf.
 Boppitz und Fichtenberg (Elbe).
 Gebr. Kramer.
Salat,
 Rhabarber, Gurken, Spargel, Kohlrabi empfiehlt zum Tagespreis Alwin Stork.

Spottbillige Reste
 in Mousselin, Kattun, Kips zu Blusen, Kinderkleid, u. Schürzen.
 Fertige Schürzen für Damen und Kinder, weiß, schwarz u. bunt in reizender Ausführung.
 Fertige Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche für jedes Alter.
 Badewäsche, Gardinen, Sitzen, Gardinenmüßel empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
M. Schwartz, Bismarckstr. 45, kein Laden.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
ff. Landbrot, 5 Pfd. 50 Pfg. empf. Eid. Littel.

Feinste Matjes-Belege, Schoß von 4 D. an, Stück von 7 Pf. an.
Sommer-Matto-Kartoffeln, Bünd 12 Pf.
Max Mehner. ff. selbsteingelottene
Preisselbeeren, ohne Zucker Pfund 25 Pf. mit 32
Ernst Schäfer Nachf. 1. Geschäft: Ecke Haupt- und Kaiserstraße. 2. Geschäft: Albertplatz.

Fische, Kal, Fischbein, Seesunze, Notjung, Steinbutt und Schellfisch empfiehlt frisch
 F. Genthel, Wettinerstr. 29.
Sachsen „Zur Droschel“ Weizen, Fischergasse, an der Leipzig- Dresdenstr. hält seine freundl. Lokalitäten nebst Veranda und Garten bestens empfohlen. ff. Bier u. Weine. Gute Küche. Hochachtungsvoll F. Genthel.
 Empfehlenswerte Tagesstour nach
Nossen, Kloster Zeitz mit Ruinen, Park, Mausoleum des Augustaners, 150 km südlicher Waldpark zu beiden Seiten der Mulde.

Frische Bäcklinge, Bratheringe, Kollheringe, marin. Geringe, Pfeffer und saure Gurken empf. Fischhandel, Carolinstr. 5.
 Heute frische
ff. Silze, ff. Silzcoteletten empfielt
 Eid. Littel.
 Morgen Sonnabend
Schlachtfest Geisw. Otto.
Hotel Stadt Dresden. Morgen Sonnabend Schlachtfest. C. F. Kuhert.
 Brauerei Adersan. Sonnabend abend wird Jungster gefüllt.

Hotel Wettiner Hof.

Montag, den 5. Juni, Auftreten von
Oscar Junghähnel's
berühmten humoristischen Sängern (10 Herren).
Beste Gesellschaft der Jetztzeit! Außerordentliche Leistungsfähigkeit!
Garantie für vollständig neues Programm!
Unerreichte Komik u. Humoristika! Noch von keiner Konkurrenz geschlagen!
Anfang 1/9 Uhr. Entree 60 Pfg. an der Kasse.
Vorverkauf bei Familienkarten 3 Stück 1 Mt. 20 Pfg. und Einzelkarten
à 50 Pfg. im Hotel Wettiner Hof.

Zum Anfer, Gröba.

Sonntag, den 3. Juni, Auftreten von
Oscar Junghähnel's
berühmten humoristischen Sängern (10 Herren).
Beste Gesellschaft der Jetztzeit! Außerordentliche Leistungsfähigkeit!
Garantie für vollständig neues Programm!
Unerreichte Komik u. Humoristika! Noch von keiner Konkurrenz geschlagen!
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg.
Vorverkauf bei Familienkarten 3 Stück 1 Mt. 20 Pfg. und Einzelkarten
à 50 Pfg. bei Herrn Otto Wünsche, Barbiergehäschäft u. in obig. Lokal.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. Juni
grosse öffentl. Ballmusik.
Von 4—7 Uhr Tanzverein,
Tanzbändchen 50 Pfg. nach dem Ball.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein **M. Große.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 4. Juni öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr
Tanzverein. Es ladet ergebenst ein **M. Bahrmann.**

Emil Schneider, Friseur, Hauptstr. 44

empf. d. geehrten Herren v. Riesa u. Umg. sein neu eingerichtetes Barbiers-
geschäft. Abonnements in und außer dem Hause zu billigen Preisen.

Granit-Steinbruch Gröba neu eröffnet

offeriert Plastersteine aller Sorten, Kopfsteine (Spitzen), Mauers-
reine, Gacklager und Marschlag. Ferner Stufen, Türschwelle und
andere glatte Arbeiten, ob Bruch oder frei Verwendungsfähige.
Chr. Leicht.

Echte Gummi-Unterlagen

billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

**Luxus-Galanterie
Glas- u.
Porzellanwaren**
Stets Neuheiten
in
Hochzeits-
und Gelegenheits-
Geschenken.
**J. Wildner
Riesa
Kaiserwilhelmsplatz 10**

Bahnhof Prausitz.

Sonntag, den 4. Juni
großes Preis-Glatz-Tourneur
Anfang 4 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein
H. Fischer.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 4. Juni
großer Freiball (Entree 40 Pfg.)
Dazu ladet freundlichst ein
H. Weber.

Gasthof zur alten Post, Stausitz.

Sonntag, 4. Juni
Ballmusik.
Dazu ladet ergebenst ein
H. Thier.

Gasthof Zeitbain.

Sonntag, den 4. Juni ladet zur
öffentlichen Ballmusik,
von 4 Uhr an, freundlichst ein
Hermann Jentsch.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 4. Juni ladet zur
Karfreiesten Ballmusik
freundlichst ein **M. Weber.**

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 4. Juni
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
H. Archibmar.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 4. Juni
Tanzmusik,
wogu ergebenst einladet
D. Lehmann.

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 4. Juni ladet von
4 bis 7 Uhr zum Tanzverein,
später zur Tanzmusik, sowie zu
Kaffee und Kuchen ganz ergebenst
ein **H. Heinze.**

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 4. Juni ladet zur
Karfreiesten Ballmusik
ergebnst ein **S. Wittig.**

Tanzverein Böbersen.

Sonntag, den 4. Juni, nachm.
2 Uhr Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Verein Gemütlichkeit, Reipdorf.

Nächsten Sonntag, den 4. d. M.
großer BALL.
Hierzu ladet ein der Vorstand.

Ortsverein Weida.

Sonntag, den 3. Juni, abends
8 Uhr Versammlung in Straß-
bergers Gasthof. Punkt 1) Auf-
nahme neuer Mitglieder. Punkt 2)
Freie Anträge. — Um pünktliches
Erscheinen wird dringend gebeten.



Gegen Hitze

Lüstre-Jadets von 3,50 an
Leinen-Joppen von 1,25 an
Sommer-Hosen von 1,50 an
Sommer-Westen von 1,25 an
Biquec-Westen, Sweaters
Westengürtel, Waschküte, Mützen
Sporthemden, Sportgürtel.

Für extra starke Herren
Anzüge, Jadets, Joppen, Hosen
in jeder Größe am Lager.

Kaufhaus Germer.

Größtes Geschäft am Plage.

Hauptversammlung

der mit den Rechten einer juristischen Person ausgestatteten
Freimaurerloge Herkules an der Elbe
am 4. Juni 1905, abends 7 Uhr.

Tagesordnung: Prüfung und Abrechnung der Jahresrechnung
bezw. Wahl der Rechnungsrevisoren. Vorlegung des Haushalt-
planes und der Vermögensübersicht. Wahl der Vorstandsmitglieder.
Riesa, den 2. Juni 1905.

Freimaurerloge Herkules a. d. Elbe.
J. A. Dr. Wende.

Bezirksobstbauverein Großenhain.

Sonntag, den 4. Juni laufenden Jahres, nachmittags 3 Uhr
Wanderversammlung in Seußlitz.

Zusammentritt am Eingange des Rittergutsparkes vom „Grund“
aus — an der Villa —

Besichtigung des Parkes, der Obst- und Gemüsegärten des Ritter-
gutes Seußlitz und der Buschobstanlagen an der Schäferlei Kadewitz
bez. mit Demonstrationen seitens des Herrn Gartenbauinspektors Braun-
bart. Danach Besprechung im Gasthof zum Ros in Diesbar.

Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des
Obstbaues werden zu recht zahlreicher Teilnahme ergebenst eingeladen.
Großenhain, am 27. Mai 1905.

Dr. Uhlemann, Vorsitzender.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonntag, 3. Juni, nachm. 4 Uhr „Eibterrasse“. Vortrag:
Die soziale Gesetzgebung (Herr Krause-Riesa). Besprechung über die
Sommerfahrt der Bezirks-Lehrervereine des Niederlandes. Unseitiges
Erscheinen nötig. Vederbücher mitbringen. **Wende.**

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Mittwoch, den 7. Juni, findet die Versammlung abends 8 Uhr
im Vereinslokal statt. **Der Vorstand.**

Gasthof zum Admiral, Böbersen.

Sonntag, den 4. Juni
große öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein.
Es ladet ergebenst ein **H. Bogarr.**

Delsitz und umliegende Ortschaften.

Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 1/3 Uhr im Saale des
Gasthofes in Delsitz

öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Der Reichstag und die politischen Parteien.
2. Debatte. — Unbeschränkte Redefreiheit für jedermann.
Referent: Redakteur Fleißner, Dresden.

Gasthof Bausitz.

Sonntag, den 4. Juni
starkbesetzte Militär-Ballmusik
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
Mit Kaffee und Kuchen werde bestens aufwarten.
Es ladet freundlichst ein **D. Götzig.**

R.-V. „Wanderer“.

Sonntag früh 1/8 Uhr Ausfahrt
vom Vereinslokal ab. **D. S.**

Dramatischer Verein Riesa.

Sonntag, den 3. Juni, abds. 1/9 Uhr
Monats-Versammlung
im Stern. **Der Vorstand.**

Wertmeister-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden
ersucht, zu der morgen stattfindenden
Versammlung vollständig zu er-
scheinen. Tagesordnung: Wich-
tige Verbands- und Vereinsangelegen-
heiten. **D. S.**

Florett-Klub.

Sonntag, den 3. Juni, abends
9 Uhr Versammlung im Gesell-
schaftshaus. **D. S.**

Für die liebevolle Teilnahme, das
freiwillige Tragen und den schönen
Blumenschmuck bei dem Begräbnis
unseres lieben unvergesslichen Sohnes
Franz Richard

sagen wir allen lieben Nachbarn,
Freunden, Bekannten und Schul-
kameraden des Verunglückten unsern
herzlichsten Dank. Insbesondere
Dank dem Herrn Amtmann in Cotte-
witz und dem Herrn Gemeindevor-
stand zu Lorenzitz für die ge-
habten Bemühungen, ferner Dank auch
den Herren Vorgesetzten, Meister
und Mitarbeitern im Eisenwerk für
die Unterstützung. Dir aber, lieber
Richard, rufen wir ein „Ruhe sanft“
in dein stilles Grab nach.

Riesa, den 31. Mai 1905.

Die trauernde Familie **Franz Stalch**
und **Franz.**

Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme und den reichen Blumen-
schmuck beim Hinscheiden unsers
guten und unvergesslichen Gatten,
Waters, Heubens und Schwageraters
Karl Ernst Förster

sprechen wir hierdurch unsern innigsten
Dank aus. Insbesondere Dank
Herrn Pastor Wittig für die tröst-
lichen Worte am Grabe und dem
Herrn Kantor für die erhabenden
Gesänge sowie dem Militärverein
zu Stauchitz und Seerhausen für
das ehrende Geleit.

Croptitz, den 30. Mai 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten
Hierzu Nr. 22 des „Vorgänger an
der Elbe“.

Bestellungen

„Niesauer Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Niesau sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für

Monat Juni

werden noch angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Niesau, Rastantenstraße 59; in Greifsa von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Niesauer Straße 236.

Anzeigen jeder Art finden im Niesauer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle.

Sitzung des Bezirksausschusses der Rdnial. Amtshauptmannschaft Großenhain.

In der am Dienstag von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlmann abgehaltenen Bezirksausschusssitzung stand eine 46 Punkte umfassende Tagesordnung an, die wie folgt erledigung fand: Es wurde I) von den Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden Kenntnis genommen, 10) ein Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Weßnig, 18) ein Gesuch des Herrn Hermann Vamm in Röderau um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung des Bier-, Mineralwasser- und Rasseeisgeschäftes in dem Garten des Grundstückes Rat.-Nr. 24 K für Röderau - Ausdehnung - 24) ein Gesuch des Wirtschaftsvorgangs August Witschmann in Reihershof um Erteilung der Erlaubnis zum Flaschenbierschank auf dem Borwerk Reihershof Rat.-Nr. 43 - Uebertragung - und 41) ein Gesuch des Bäckereimeisters Wllh. Hermann Ullrich in Nadeburg um Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Wein, Limonade und Selterwasser in der in dem Grundstück Rat.-Nr. 152 für Nadeburg zu errichtenden Veranda - Ausdehnung - genehmigt, 23) eine Abtrennung vom Grundstück Blatt 18 des Grundbuches für Kobeln, 28) eine dergleichen vom Grundstück Blatt 13 für Röderau, 42) eine dergleichen vom Grundstück Blatt 5 für Colmütz, 44) eine dergleichen vom Grundstück Blatt 33 für Zabelitz und 45) eine dergleichen vom Grundstück Blatt 24/58 für Frauenhain bedingungsweise genehmigt, 19) das Anlagenregulatio der Gemeinde Moritz bedingungsweise genehmigt bez. befristet, 8) eine Abtrennung vom Grundstück Blatt 22 des Grundbuches für Paustitz dispensations- und bedingungsweise genehmigt und 20) das Schlachtleistenwesen in der Gemeinde Gröba zumteil dispensationsweise genehmigt. Ferner wurde 4) Schlachtereianlage des August Stabenrauch in Bobersien betreffend, die erteilte Konzession nicht zu beschränken, 6) Gesuch des Provinzschiffers Karl Hermann Richter in Bobersien um Genehmigung zum Bier-, Kaffee-, Mineralwasser- und Limonadenschank in dem Grundstück Rat.-Nr. 3 K für Bobersien - neu - betreffend, mit der Amtshauptmannschaft Ostschaff anderweitig zu verhandeln, 9) Abtrennung vom Grundstück Blatt 43 für Zabelitz betreffend, dem Botum des Herrn Referenten zuzustimmen, 11) Gesuch des Ernst Hermann Schmidt in Nünchzig um Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank selbstgebrannter Trauben-, Obst- und Beereneisweine, sowie Selterwasser in den bisher zum Ausschank von Kaffee, frischgepreßtem Apfelmoss und sterilisiertem Apfelmoss benutzten Räumen und zum Ausschank der letzteren Getränke in dem Garten und in dem in der ersten Etage des Grundstückes Brd. Rat.-Nr. 96 B für Nünchzig zu errichtenden Vereins- und Gesellschaftszimmer - Ausdehnung - betreffend, die Ausdehnung der bisherigen Konzession auf den Garten und den Ausschank von Selterwasser zu genehmigen, im übrigen aber abzulehnen, 12) Gesuch des Gastwirts Moritz Weser in Weißig bei Klaffen um Genehmigung zur Abhaltung von jährlich zwei weltren Konzerten mit darauffolgendem Tanz für die Konzertsbesucher in seinem Grundstück Rat.-Nr. 36 für Weißig - Ausdehnung - betreffend, ein weiteres Konzert zu genehmigen, 13) Gesuch des Karl Reinhardt in Dallwitz um Genehmigung zum Wein- und Brantweinshank im Grundstück Rat.-Nr. 5 für Dallwitz - Wiederholung - betreffend, nur Brantweinshank zu genehmigen, 14) Vereinerreinigung der Elbe betreffend, wegen der bekannt gewordenen Tatsachen höheren Orts vorstellig zu werden, 22) Verteilung der Beihilfen für die im Jahre 1904 ausgeführten Wegebauten betreffend, mit den Vorschlägen des Herrn Vorsitzenden sich einverstanden zu erklären, 25) Gesuch des Gasthofsbesizers Emil Wilhelm Wittig in Lichtenau um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinshanks in der neuerbauten Gartenlaube, im Hofraume und Garten seines

Wirtschaftsgrundstücks Rat.-Nr. 26 für Lichtenau - Ausdehnung - betreffend, die Ausdehnung auf Garten und Gartenlaube zu genehmigen, dagegen diejenige auf den Hofraum abzulehnen und 29) Unterbringung von Kindern in die Kinderheilanstalt Frankenhäuser betreffend, mit den Vorschlägen des Herrn Vorsitzenden sich einverstanden zu erklären beschloß. Ablehnung fand schließlich 2) ein Gesuch um Gewährung eines Beitrages zu dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, 3) ein Gesuch des Materialwarenhändlers Karl Heinrich Galle in Gröba um Erlaubnis zum Brantweinshank im Grundstück Rat.-Nr. 11 für Gröba - wiederholt -, 5) ein Gesuch des Anton Hermann Hempel in Ostschaff um Erteilung der Erlaubnis zur Schankwirtschaft, zum Tanzmusikhalten, sowie zur Veranstaltung von Singspielen pp. in dem zum Bier- und Brantweinshank und Beherbergen realberechtigten Grundstück Rat.-Nr. 26 für Popitz - Uebertragung - und 27) ein Gesuch des Theodor Zimmer und Gen. in Gröba um Verlegung der Verkaufsstunden für Materialwaren an Sonn- und Festtagen. Die Punkte 7), 15), 16), 17), 21), 26), 30), 31) und 43) wurden von der Tagesordnung abgesetzt und die Punkte 32) bis 40) und 46) in nächstöffentlicher Sitzung verhandelt.

Der Krieg in Ostasien.

Einzelheiten über die letzte Seeschlacht werden nun mehr und mehr bekannt. So meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ bei der japanischen Flotte aus Tokio nachfolgenden Bericht über die Schlacht: Die Russen liefen am Sonnabend 5 Uhr morgens in die Korostrasse ein. Die vereinigte japanische Flotte verließ darauf ihre Basis. Ein Teil wurde detachiert, um die Russen an die Insel Iki heranzudrängen, aber die Russen liefen bei der Insel mit aller Kraft vorbei. Der nördlich davon befindliche Teil der japanischen Flotte verfolgte ihnen aber den Weg und die Schlacht begann. Logos Schiffe manövierten mit vollkommener Präzision. Sie beschossen die feindlichen Schiffe von vorn und von beiden Seiten. Eine Zeit lang wechselten die kämpfenden Schiffe auf Schuß. Aber nach wenigen Stunden war Roschbjestwensky in Wirklichkeit geschlagen. Es zeigte sich Unklarheit in der Taktik seiner Flotte, die bald in äußerster Verwirrung überging. Die Japaner erkannten, daß der kritische Moment gekommen war und verdoppelten ihre Anstrengungen. Um 2.10 Uhr hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht. Während dieser ganzen Zeit dampfte die russische Flotte langsam nach Norden zu. Aber die Japaner manövierten dementsprechend, indem sie relativ ihre ursprünglichen Stellungen behielten. Die Japaner hielten ihre Schiffe östlich, westlich und nördlich von den russischen Schiffen. Diese befanden sich so gewissermaßen in einer Sackgasse, aus der es kein Entkommen gab. Zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags gingen ein Kreuzer vom Nachimow-Typ und die „Kamtschatka“ unter, nachdem ihre oberen Teile in Splitter geschossen waren. Darauf brach bei den Russen äußerste Unordnung aus. Einige Schiffe fuhren nach Westen, einige nach Osten. Von dem Augenblick an war es klar, daß Roschbjestwensky vollständig geschlagen war. Die japanischen Schiffe näherten sich nun den Russen, wobei ihr Feuer noch verderbender wurde. Die Russen, in äußerster Verwirrung, bildeten nicht länger eine einheitliche Flotte, sondern lösten sich in eine Anzahl einzelner Geschwader auf, die allmählich an die Küste herangedrängt wurden. Logo riskierte nichts und verlor nichts. Der Wind ließ jetzt nach und die See ging ruhig. Die russischen Schiffe drangen immer noch nach Norden vor, während die Japaner ihnen den Weg zu verlegen suchten. Nunmehr begann das Werk der Nacht. Mit einbrechender Dunkelheit gingen Torpedoboote und Torpedobootzerstörer wie ein großer Heuschreckenschwarm vor und stürzten sich auf den Feind. Ihr Borrücken wurde durch heftiges Feuer der japanischen Kriegsschiffe gedeckt, während unzehligle Scheinwerfer ihr Licht unheimlich ließen. Dem Feinde wurde keine Ruhe gegönnt. Nicht einen Augenblick ließ das Feuer nach. Bald nach 2 Uhr nachts wurden die Torpedoboote von neuem losgelassen. Der Nachtkampf endete mit dem Untergang von „Alexander 3.“, „Otsjaba“, „Kawarin“, „Orel“, „Ural“ und 3 Kanonenbooten. Mit Tagesanbruch am Sonntag kamen die japanischen Schiffe noch dicht an die Russen heran. Den ganzen Tag über wüthete die Schlacht noch mit unveränderter Festigkeit. Die Russen waren jedoch in einer Stellung, die ihnen keinen wirksamen Widerstand ermöglichte. Ferner meldet uns noch ein Telegramm: X Tokio, 31. Mai. Die Wunden des Admirals Roschbjestwensky sind leicht; der Gesamtoverlust der Japaner beträgt noch nicht 800. Der Moskauer Ruskoje Slowo bringt folgenden Schlachbericht des nach Wladimiroff gelangten Kreuzers Ulmas: Am ersten Tage des Zusammenstoßes, dem 27. Mai, eröffneten morgen beim Zusammenstoßen von vier ungepanzerten japanischen Kreuzern das Linieneschiff Imperator Nikolai I das Feuer, worauf die japanischen Kreuzer in voller Fahrt zurückgingen. Das russische Geschwader setzte darauf die Fahrt durch die Meerenge in Kielwasserkolonnen fort. Admiral Roschbjestwensky formierte das Geschwader in Kampfordnung, und eröffnete, sich dem Gegner nähernd, den Kampf. Die Japaner versuchten mandorkendend das

Geschwader Roschbjestwensky zu umzingeln. Der Banger Suworow kämpfte verzweifelt. Fünffmal wurde auf ihn ausgebrochenes Feuer geleistet. Vortrefflich kämpften auch die Schiffe Kamarin, Admiral Senjabin, General-Admiral Apragin und Admiral Ushatow, die an diesem Tage unbeschädigt blieben. Ein hartnäckiger unbarmherziger Kampf begann nachmittags um 1 Uhr und dauerte bis tief in die Nacht. Er hat folgendes Bild: Die Hilfskreuzer Russ und Ural versanken. Ihre Besatzungen wurden von den anderen Schiffen aufgenommen. Nikolai I kenterte vollständig, so daß der Kiel nach oben ragt. Orel, dessen Schornsteine und Masten weggeschossen sind, steht in Flammen. Aurora wird mehrfach getroffen und bückt ebenfalls die Masten ein. Zwei Schiffe vom Typ des Borobino legen sich auf die Seite, vermögen sich aber zu halten. Augenzeugen behaupten, daß drei japanische Schiffe untergegangen sind, eines mit drei Schornsteinen, ein anderes vom Typ des Risin, das dritte von unbekanntem Typ. Vor Sonnenuntergang war der erste japanische Torpedoangriff abgeschlagen. Es scheint, daß die Japaner ihren Sieg überstreben. Der Dampfer Inoire war Zeuge des Kampfes. Admiral Nebogatow geriet in Gefangenschaft, weil Nikolai I kenterte. Admiral Roschbjestwensky gab in der Schlacht am Sonnabend schon gegen Abend das Signal „Schießen einstellen! Der Feind zieht sich zurück.“ Die Torpedoangriffe begannen in der Nacht. Die See ging hoch, weshalb die beschädigten Schiffe untergingen. Der Kommandant der Ulmas sah ein japanisches Kanonenboot kentern und einen japanischen Kreuzer versinken.

Die Stimmung in Petersburg. Die „Kön. Zeitung“ meldet aus Petersburg unterm 31. v. M.: Die Blätter fordern heute einstimmig die Einberufung der Volksvertretung. Russland habe seine Flotte verloren, jetzt komme es darauf an, Ersatz für die verlorenen Kräfte im Lande zu schaffen. Daher müsse die Volksvertretung unverzüglich ohne Rücksicht auf den Gang der Vorbereitungsarbeiten des Ministers Dullign einberufen werden. „Das“, schreibt die „Kuf“, „ist nötig für den Krieg wie für den Frieden und nach dem Untergang des Geschwaders Roschbjestwensky doppelt notwendig.“ Besonders scharf schreibt der „Slowo“: „Mit klingen dem Spiel hat man Russland in einen Hinterhalt gelockt, wo die Russen zu Grunde gehen. Zweihundert Jahre gingen wir auf Umwegen mit verbundenen Augen. Wir stehen jetzt am Rande des Verderbens. Unsere Führer verbargen sich hinter unseren Rücken, sie wollten die Binde von unseren Augen nicht abnehmen. Wir aber warfen die Binde ab. Dazu zwang uns der Krieg. Wir sehen nun, wohin man uns führt. Wir haben das Recht, zu rufen: Genug! Nun mag das russische Volk selbst sagen, was zu tun ist, jetzt ist die Reife an ihm, zu sprechen.“ An anderer Stelle schreibt das Blatt: „Die Niederlage Roschbjestwensky ist furchtbarer, als die ihr vorangegangene, denn sie raubt Russland jede Hoffnung. Das Regiment der Unverantwortlichkeit im Marineamt setzt Russland in die Zeit vor Peter dem Großen zurück. Millionen an Geld und Hunderttausende von Menschenleben sind untergegangen. Doch das System und die Personen blieben unverändert. Und zwar die Personen, welche die Reformen durchzuführen sollen. Niemand ruft diese Personen zur Verantwortung vor die Nation.“ Durchgängig wird die Niederlage der russischen Flotte als ein neues schweres Unglück für Russland kommentiert, aus dem es nur einen Ausweg, die sofortige Einberufung einer Volksvertretung, gebe, die dahin entscheiden müsse, daß für den sinnlosen Krieg genug Opfer gebracht sind. Nur der „Sowjet“ macht eine Ausnahme. Er schreibt: „In Wasser sind wir befestigt, wir werden zu Lande weiterkämpfen. Nur keinen Kleinmut, kein Nachgeben, keinen Frieden.“

Tagesgeschichte.

Das Verhalten der Doambos-Häuptlinge in Deutsch-Südwestafrika ist nach dem „Dresd. Anz.“ zugegangenen angeblich zuverlässigen Mitteilungen gegen Deutschland gegenwärtig nicht nur friedlich, sondern sogar freundschaftlich. Dies geht schon daraus hervor, daß sie der Anwerbung von Arbeitern keine Schwierigkeiten entgegensetzen. Schon aus diesem Grunde wird ein allgemeiner Feldzug gegen die Doambos sicher unterbleiben. Die Kopfsahl der Bevölkerung des Landes läßt sich auf ungefähr eine Viertelmillion schätzen; die Doambos bieten also ein reiches Reservoir für die notwendigen Arbeitskräfte. Zudem ist der Doambo als Arbeiter intelligent und fleißig, ein Nachteil besteht nur darin, daß er sich nur auf sechs Monate verdingt und dann nach der Heimat zurückkehrt. Das freundliche Verhalten der Doambo-Häuptlinge läßt mit Sicherheit erwarten, daß die Kampagne gegen den Stamm des Häuptlings Keshale, der bekanntlich im vorigen Jahre auf Seiten der Hereros gegen die Deutschen kämpfte, keinen allgemeinen Krieg gegen die Doambos hervorzurufen wird. Die Expedition gegen Keshale wäre schon in diesem Frühjahr unternommen worden, wenn die Unterwerfung der Hottentotten rascher vor sich gegangen wäre. Es wird man wohl bis zum nächsten Frühjahr warten müssen, da vom Oktober ab eine Expedition in diesen Gebieten nicht durchführbar ist. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Doambos den noch kämpfenden Hereros keine Unterstützung zu teil werden lassen.

Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden im Deutschen Reiche 361 Streiks neu begonnen. 40 waren aus dem Jahre 1904 in das Jahr 1905 herübergetragen worden. Beendet wurden 329 Streiks. Die Zahl der betroffenen Betriebe betrug 1671, davon kamen 354 zu völliger Stillstand. Bei Ausbruch der Streiks waren in den ausschließlich davon ergriffenen Betriebszweigen 15.801 Arbeiter beschäftigt. Die Streikenden hatten in 83 Fällen vollen, in 118 Fällen teilweisen und in 128 Fällen keinen Erfolg. Wie immer wies das Baugewerbe die Höchsthöhe der Streiks auf (86), ihm folgte die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, des Felleidungs- und Reinigungsgewerbes, die Metallverarbeitung usw. Die Zahl der Ausperrungen betrug im gleichen Zeitraum 9, exklusive 11 aus dem Vorjahr übernommener, von denen 17 beendet wurden. Sie erstreckten sich über 865 Betriebe. Die Höchstzahl der gleichzeitig ausgesperrten Arbeiter betrug 9821.

Zur Reichstagswahl in Hameln-Springe ist besonders bemerkenswert, daß die Sozialdemokraten etwa 1500 Stimmen weniger erhalten haben als in der Hauptwahl 1903. Eine Gegenüberstellung der Ziffern bei der jetzigen Wahl und derjenigen von 1903 zeigt folgendes Bild: Es haben erhalten der Nationalliberale Liedmal 8189, im Jahre 1903 7592, der Bündler 3739 (4219), der Welfe 4964 (4528), der Sozialdemokrat 8712 (10198).

Zum preussisch-hessisch-thüringischen Lotterievertrag schreibt man aus Darmstadt: Die offiziellen Mitteilungen über den Inhalt des preussisch-hessisch-thüringischen Lotterievertrages sind hier mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Die von den vielen hundert Interessenten in den letzten Wochen vorgebrachten Wünsche haben so gut wie gar keine Berücksichtigung gefunden. Preußen sagt zwar bereitwillig „tunlichste Berücksichtigung“ zu, es will auch „Bedeacht nehmen“ auf Schadloshaltung des beteiligten Druckereigewerbes und der Papierindustrie, aber es verpflichtet sich zu nichts. Selbst die Garantien, die den Hauptbeteiligten, den Kollektoren, geboten werden, sind so stark verklausuliert, daß von einer Griffensicherung keine Rede sein kann. Es ist daher mit Sicherheit zu erwarten, daß die Agitation gegen die Umänderung Hessens und Thüringens in eine preussische Spielprovinz, die schon vor Wochen sehr lebhaft einsetzte, nunmehr durch das recht zweifelhafte Ergebnis der Regierungsverhandlungen neue Nahrung erhalten und auch die parlamentarische Volksvertretung entsprechend beeinflussen wird. Die Ratifizierung des Vertragsentwurfs ist also noch keineswegs sicher. Wohl aber darf behauptet werden, daß in Hessen schon seit langer Zeit keine Regierungspolitik so unpopulär gewesen ist, wie die Lotterieverhandlungen mit Preußen, von denen auch, wie es heißt, der Großherzog kein großer Freund gewesen sein soll.

Ueber den Zustand in Südkamerun liegen weitere Meldungen noch nicht vor, sind bei den großen Entfernungen vielleicht auch nicht so bald zu erwarten. Die „Zögl. Rundschau“ erinnert an die in dem gleichen Gebiet 1903 und 1904 ausgebrochenen Unruhen, die damals schnell durch den Oberleutnant Scheunemann unterdrückt worden sind. Das Blatt spricht sich ausdrücklich dahin aus, daß auch dieser Aufstand nur eine lokale Bedeutung haben werde und schreibt dann: Unsere Annahme, der Aufstand könne nur örtliche Bedeutung haben, stützt sich auf die Tatsache, daß wir es hier mit Stämmen zu tun haben, die auf der allerniedrigsten Kulturstufe stehen und gegenseitig sich ewig bekämpfen. Erzählt doch der stellvertretende Chef der Verwaltung des Schango-Agoko-Gebietes Preuß von den Mafa in einem Reisebericht: Mißtrauen und Scheu vor dem unbekannten Weissen waren hier wohl wie später die Veranlassung, daß man die richtigen Wege so streng geheim hielt, indessen mögen auch die Verbindungen infolge der fortwährenden Feindseligkeiten vielfach in der Tat nicht bekannt sein. Weiter als einen Tagesmarsch wagt sich niemand hinaus, aus Furcht, von den Nachbarn aufgefressen zu werden. Ueber die Aufnahme kann ich nirgends klagen. Die Einkäufer kamen von weit her, um dem ersten europäischen Regierungsvertreter Lebensmittel zu bringen. Wenn die Bevölkerung auch überall recht wenig zahlreich ist, so übertrifft doch die mangelhafte Verpflegung und der geringe Viehbestand. Offenbar tragen die ewigen Kriegeführungen der Dorfschaften untereinander die Schuld an der Armut dieses auf der allerniedrigsten Kulturstufe stehenden Volksstammes. Weiber und Spiel wurden meist als Ursache der Feindseligkeiten angegeben. Fast in keinem Hause fehlten die mit allen möglichen Tierbildern geschmückten flachen Ruffilde, in der Größe eines Einmarkstückes, die ähnlich wie die Würfel beim Spiel benutzt werden. Als Zahlungsmittel gelten dabei längliche, dünne Eisenstrücker. Die Häuser sind vollständig aus Flechtwerk der Raphia errichtet. Als besondere Eigentümlichkeit verdient der schwarz-weiße Anstrich der Hausseiten Erwähnung, der in vertikaler Richtung wirklich kunstgerecht ausgeführt ist.

Nach einem über Sydney eingegangenen amtlichen Telegramm hat, wie bereits erwähnt, am 20. April ein Taifun in dem östlichen Teile der Karolinen und zwar auf den Inseln Ponape, Motu, Pangelap und Kusai große Verwüstungen angerichtet. Auf der Insel Ponape sind 18 Farbige bei dem Ereignis ums Leben gekommen, vier Weiße und dreihundert Farbige verletzt worden. Die Häuser sind sämtlich, die Fruchtbäume meistens zerstört worden. Die Rotoruaner „Ponape“, der Landesverwaltung gehörig, und „Tiana“, Eigentum der Talut-Gesellschaft, sind gestanden, die Basisse der Landesverwaltung ist gestürzt. Ueber die auf den anderen

Inseln angerichteten Verheerungen sind Einzelheiten nicht gemeldet worden.

Rußland.

Da Großfürst Wladimir an seinem alten Leiden wieder erkrankt ist, begibt sich statt seiner der Bruder des Kaisers, Großfürst Michael Alexanderowitsch als Vertreter des Kaisers zur Vermählungsfeier nach Berlin.

Marokko.

Der Sultan hat dem französischen Gesandten Tullandier mitgeteilt, daß er die Vorschläge Frankreichs nicht annehmen könne. El-Torres wird dies den Mächten in einem amtlichen Rundschreiben mitteilen. — In Tanger verlautet, der Sultan wünsche, daß Reformen nur mit Zustimmung der Mächte eingeführt werden und alle Mächte um ihre Ansicht bezüglich der Abhaltung einer Konferenz über diesen Gegenstand zu befragen.

Zum neuen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zur Zeit genießen Waren aus den Vereinigten Staaten sämtliche in den bisherigen Handelsverträgen vom Deutschen Reiche zugestandenem Zollherabsetzungen, während die Vereinigten Staaten als Gegenleistung nur ihre Zölle auf Weinsteine, Branntwein, Schaum- und Stillweine, Gemälde und Bildhauerarbeiten ermäßigen. Dieser sogenannte Gegenseitigkeitsvertrag, bei dem aber die Vereinigten Staaten weit mehr empfinden als geben, soll mit Ende Februar 1906 außer Kraft treten und einem neuen, Leistung und Gegenleistung besser, gegeneinander abträglichen Vertrage Platz machen.

Die Præsident Handelskammer hat in ihrer letzten Gesamtsitzung nach umfänglichen Erhebungen hierzu folgende Wünsche gefaßt:

1. Die von den Beteiligten geäußerten Wünsche betreffen die nordamerikanischen Eingangszölle sollen nach geforderter Sichtung den zuständigen Stellen einberichtet werden.
2. Die Kammer befürwortet a) den Wegfall der Fortsetzung nach eingehenden Nachweisen der Befreiungszölle, b) desgl. nach Beibringung von Mustern, c) eine Ermäßigung der Konsulatsgebühren für Beglaubigung der Patente, b) die Verbesserung des Schutzes der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst, c) den Wegfall der Verzollung der Verpackung, d) die Wiedereinführung des direkten Postpaketverkehrs unter Wegfall der Extrazölle.
3. Als Wunsch von Beteiligten soll ferner einberichtet werden: Vorkehrung gegen willkürliche Erhöhung der in den Fakturen angegebenen Werte durch die amerikanischen Zollbeamten (appraisers).
4. Die Kammer befürwortet, daß den Vereinigten Staaten die Reichsbegünstigung in bisherigen, fast vollem Umfange nur dann gewährt wird, wenn sie einigermaßen gleichwertige Zugeständnisse gegenüber dem bisherigen Zustande machen.
5. Ist kein Tarifvertrag mit (voller) Reichsbegünstigung erreichbar, so sollen zunächst möglichst viele einzelne Zollermäßigungen usw. zu erzielen gesucht werden gegen insgesamt etwa gleichwertige deutsche Zugeständnisse. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Aus aller Welt.

Köln: Mittwoch vormittag sank hier auf dem Rhein beim Laden der Güterdampfer „Industrie 22“ der Rheinseeschiffahrt-Gesellschaft aus bisher unangegebener Ursache. — Wien: Die Verhaftung des Vertreters der Budweiser Kohlenhändler „Triumph“, Alfred Henslein, der beim Anlauf von Freischärfen die Genossenschaft um 500.000 Kronen geschädigt hat, erregt in Finanzkreisen großes Aufsehen. Henslein erklärt, daß er im Einverständnis und mit Hilfe des Direktors des Unternehmens, Arthur Knoepfelmacher, und des Wiener Rechtsanwalts Dr. Heinrich Voery höhere Kaufpreise angerechnet und sich habe auszahlen lassen. Knoepfelmacher und Voery haben vorläufig die Verhaftung dadurch von sich abgewendet, daß sie die Schadensumme sicherstellten. Arthur Knoepfelmacher ist eine in Deutschland nicht unbekannt Persönlichkeit. In Gemeinschaft mit dem Grafen Rudolf Rinsky, dem Gatten der ehemaligen Hofopernsängerin Renard, hat er die Berg- und Hüttenwerke des Herzogs von Ujest in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Als Beispiel, wie der Betrug an der Genossenschaft „Triumph“ vollführt wurde, sei erwähnt, daß für einen Freischärfen einem Budweiser Rechtsanwalts 50.000 Kronen bezahlt, dem Unternehmer aber 180.000 Kronen verrechnet wurden. — Halle a. S.: Die Goldwarenheben wurden zu 10 bzw. 8 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt. Der Fehler Weder zu nur 1 Jahr Gefängnis. Wegen dem letzteren legt der Staatsanwalt Revision ein. — Wittenberg: Der Leutnant der Reserve im 7. Kürassier-Regiment Bruno Harry von Touglaß wollte auf dem nahen Rittergut Schmerwitz auf Besuch. Beim Reiten eines Hengstes, der lange nicht geritten worden war, wurde er nach einigen Hundert Schritten abgeworfen, wobei der Leutnant so heftig aufschlug, daß er bestunmungslos vom Platze getragen werden mußte. Noch an demselben Tage starb er. — Stadtulja: Die 16. ordentliche Verbandsversammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen Thüringens findet am 25. Juni, vormittags von 9½ Uhr ab, im hiesigen „Parkhotel“ statt. — Hof: Der bei dem Brande in Annenwalde schwer verletzte Landwirt Ferdinand Groß ist seinen Brandwunden erlegen. Kurz vor seinem Tode hat er eingelassen, daß Jener, bei welchem bekanntlich die vier Kinder des Unseligen ihren Tod fanden, selbst angelegt zu haben, um sich und seine Familie zu ver-

nichten. — Petersburg: Im Alter von 104 Jahren ist in Petersburg auf Hofmännern der frühere Reichsrat Franz Schmalz gestorben. Er war bis zum Dezember 1904 geistig und körperlich recht rüstig, seit dieser Zeit aber bettlägerig. Seit Jahren lebte er bei seinem Sohne. Seine Lieblingsbeschäftigung war das Rauchen; zu seinem 100. Geburtstag bekam er unter anderem vom deutschen Kaiser eine Pfeife und Tabak geschenkt. — Jnsbruck: Ein russischer Tourist Boris Reiz, der vorige Woche in Ermold ankam und den Aufstieg zur Koburgergasse unternahm, ist an der Zimmerplatte in den Memingerbergen abgestürzt und wurde von einer Expedition tot aufgefunden. — Halle a. S.: Gestern vormittag 11 Uhr entgleiteten bei Einfahrt des Personenzugs 366 in den Bahnhof Könnig durch vorzeitige Weichenumschaltung vier Personenzüge. Ein Schaffner wurde getötet. Der Verkehr war eine halbe Stunde lang unterbrochen. — Gera: Ein wohl vereinzelt dastehendes, überaus starkes Stück als Beitrag zum Kapitel „modernes Bauwesen“ hat sich hier zugetragen. Vor zwei Jahren wurde auf der Reichstraße ein großes viergeschossiges Wohnhaus erbaut. Das Bauamt konnte jedoch das Verwehren dieses Hauses nicht gestatten, sondern verfügte, da zu dem Baue über alle Maßen schlechtes Material verwendet worden war, den Abbruch des Hauses. — Nach einer Meldung des „Newport Herald“ haben Verbrecher eine soeben fertiggestellte große Eisenbahnbrücke über den Fluß Hadensad (New Jersey) mit Dynamit während der Nacht in die Luft gejagt. Die Attentäter verfielen in der Dunkelheit.

Vermischtes.

Eine Ohrfeige mit merkwürdigen Folgen bespricht Dr. Heinrich Frachmann im letzten Heft der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“. Eines Morgens erschien beim Militärarzt ein Erfahrungsarzt und klagte über starke Schmerzen im linken Auge, an dem in der Tat erhebliche krankhafte Veränderungen festgestellt waren. Der Arzt deutete sie auf eine Entzündung der Regenbogenhaut und erklärte den Mann somit für krank. Der Patient gab auf Befragen nach der Ursache des Uebels immer nur an, es wäre von selbst gekommen, und erst am folgenden Tage ließ er sich zu dem Gegenstande Verbeten, er hätte vor acht oder zehn Tagen von einem anderen Erfahrungsarzte eine starke Ohrfeige auf die linke Gesichtshälfte erhalten und danach die Erkrankung des linken Auges verspürt. Da er den ändern Erfahrungsarzte gleichfalls geohrfeigt und sich dann mit ihm versöhnt hätte, wäre er auch zu dem Entschlus gekommen, die ganze Sache verheimlichen zu wollen, damit sein Gegen nicht bestraft würde. Dr. Frachmann erklärte den Fall für ungewöhnlich beachtenswert, weil die Entstehung einer Augenkrankheit durch eine Ohrfeige als ein sehr seltenes Vorkommen bezeichnet werden müsse. In keinem ärztlichen Lehrbuch ist ein Anhalt dafür zu finden, aber die Angaben des Kranken zu bezweifeln, lag um so weniger Grund vor, als sie von anderen Zeugen des Vorfalls bestätigt wurden. Am ehesten läßt sich die ungewöhnliche Folge jener Ohrfeige nach durch die Annahme erklären, daß eine Reizung zur Augenentzündung bereits vorhanden gewesen und durch die Ohrfeige gewissermaßen ausgebrochen sei. Immerhin bleibt die Angelegenheit für die Ärzte recht rätselhaft, und sie stimmen in ihrem Urteil darin überein, daß eine Ohrfeige mit solchem Ausgang noch nicht dagewesen sei.

Einen bemerkenswerten Erlaß hat die Schuldeputation von Höcht a. M., unterzeichnet vom Bürgermeister Falke, gegeben. Er lautet nach dem „Arbeitsblatt“ vom 5. Mai 1905: An die Eltern pp. unserer Schüler. Die Lehrerschaft unserer Schulen hat vielfach die betrübende Wahrnehmung machen müssen, daß die Zahl der Schulversäumnisse am Montag verhältnismäßig groß ist, und daß manche Schüler sich an diesem Tage weniger leistungsfähig zeigen als an den übrigen Schultagen. Sie sind abgelenkt, schlafig und unlustig zur Arbeit. Dieser Zustand der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit erklärt sich nur daraus, daß der Sonntag für viele Kinder nicht ein Tag wirklicher Erholung, sondern ein Tag anstrengender und geradezu gesundheitschädlicher Vergnügungen ist. Wir haben festgestellt können, daß manche Schüler am Sonntag nicht rechtzeitig im Bett kommen, oder daß ihnen gar alkoholische Getränke verabreicht werden, wenn sie an den Vergnügungen der Erwachsenen teilnehmen. Die von uns beabsichtigten und dazu, an die Eltern unserer Schüler die herzlichste Bitte zu richten, bei den Sonntagsvergnügungen doch alles zu vermeiden, was geeignet ist, die Erschlaffung der Kinder am Montag oder überhaupt eine Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung herbeizuführen.

Eine Million Mark für ein gebrochenes Eheversprechen. In England und Amerika sind Klagen auf Schadenersatz bei einem gebrochenen Eheversprechen nichts seltenes, den Rekord dürfte aber Frau Katharina Poillon erreicht haben, die von dem wohlhabenden New Yorker Sportsman Gustav Brodow eine Million Mark als Entschädigung für ein nicht gehaltenes Eheversprechen verlangt. Frau Poillon ist eine sehr hübsche junge Witwe, und es ist ohne weiteres verständlich, wenn Herr Brodow sich in die Dame verliebte. Aber er will sie nicht heiraten, während sie behauptet, daß er ihr die Ehe versprochen habe. Der Fall kam, wie den „N. Y. H.“ aus New York geschrieben wird, jüngst zur Verhandlung und endigte mit einem Besagte, nach welchem Herr Brodow der Frau die Summe von 1.000.000 Mark zahlte.

Der Kampf gegen die Spielhölle. Die Polizei in Newyork führt einen erbitterten Kampf gegen die Spielhölle, deren es in Unmenge von der einfachsten bis zur elegantesten gibt. Bei den zahlreichen nächtlichen Razzien wurden nun in dieser Spielhölle eine Menge zum „Betrieb“ gehöriger Gegenstände konfisziert im Werte von etwa 120000 Mark, die der Distriktsanwalt von Newyork an einem geeigneten Platz des Hudsonflusses karglich verbrennen ließ. Zum Transport der Gegenstände waren fünf Fuhrwerke nötig. Es befanden sich darunter über 50 Rouletts im Werte von 600 bis 1800 Mark, sowie verschiedene andere Spieleinrichtungen. Ferner eine Million Spielmarken aus Bein, von den einfachsten bis zu den feinsten Arten mit Perlen und Edelsteinen eingelegt. Damit ist Newyork von der Gefahr dieser Spielhölle befreit, auf wie lange freilich ist eine andere Frage.

Die Preisverteilung in St. Louis. In der nächsten Kongress-Session dürfte ein Antrag vorgelegt werden, durch eine Kommission Erhebungen über die Preisverteilung auf der Weltausstellung in St. Louis anstellen zu lassen. Ein neues Beispiel dafür, wie lieblich die ganze Sache in St. Louis betrieben wurde, bildet die Tatsache, daß niemand im Textilgewerbe hierzulande weiß, wer in dieser Branche Auszeichnungen erhalten hat und wer nicht. Amlich ist darüber gar nichts bekannt gegeben worden und die nichtamtlichen Berichte widersprechen sich. Eine große Textilwarenfirma fragte beispielsweise bei

Herrn David R. Francis, dem Ausstellungspräsidenten und Vorsitzenden der Jury an, ob ihr Preise zuerkannt worden seien und bekam darauf die Antwort, sie habe einen ersten Preis und eine silberne Medaille erhalten. Der erste Preis war in einer Abteilung, in der sie überhaupt nicht ausgestellt hatte. Kehnliche Beispiele ließen sich Tugend aufzählen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 31. Mai 1906.

Weizen, fremde Sorten, 0 20 Wt. 100 9 80 per 50 Wt.	
schärfen, 8 95 9 05	
niedert., schärfen, 7 80 7 95	
niedert., nichtschärfen, 7 80 7 95	
niedert., hiesiger, 7 65 7 75	
hiesiger, 8 05 8 15	
Gerste, fremde, 8 65 8 85	
schärfen, 7 40 7 55	
niedert., schärfen, 7 20 7 40	
niedert., nichtschärfen, 8 50 9 10	
niedert., hiesiger, 7 75 8 50	
hiesiger, 3 07 4 60	
Hafer, 2 2 75	
niedert., schärfen, 1 50 2 25	
niedert., nichtschärfen, 3 75 4 25	
hiesiger, 2 40 2 70	

Marktwerte.
 Riefa, 31. Mai Butter per 100 Wt. 220 bis 240,
 Käse per 100 Wt. 240 bis — Eier per 1000 Wt. 3 60 bis —,
 Weizen, Gebund 5 Wt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & C. Hübner, Hamburg, 31. Mai 1906.
 (Preise verstehen sich per 100 Kilo ab Hamburg.)

Die Trockenheit hat während dieser Berichtswochen unendbar fortgedauert. Demzufolge war die Stimmung an der Futtermittelbörse ungewöhnlich fest; die Verkäufer waren äußerst zurückhaltend mit Angeboten. Tendenz: steigend.

Weizenfuttermehl 24-28 % Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	Wt. 4,50 bis 4,70
Weizenkleie (gemahlene Weizenhüllen)	4,00 - 4,20
Weizenkleie, grobe	3,50 - 3,75
Roggenkleie	4,75 - 5,10
Bertrunklein	5,05 - 5,40
Erbsenkleie (gemahlene Erbsenhüllen)	2,75 - 3,00
Erbsenkleie und Erbsenmehl { 52-54 % 55-58 %	6,50 - 6,90
52-54 %	6,75 - 7,00
Baumwollsaatmehl	6,00 - 6,80
und Baumwollsaatmehl { 52-58 % 56-62 %	7,00 - 7,20
52-58 %	6,90 - 7,00
56-62 %	6,80 - 6,90
Cocoamehl u. -Mehl 28-34 % Fett u. Protein	5,80 - 6,00
Palmenmehl u. -Mehl 22-26 %	5,40 - 5,60
Kapselmehl u. -Mehl 38-44 %	5,60 - 5,75
Roburmehl	6,75 - 7,10
Reinmehl u. -Mehl 38-42 %	11,40 - 11,75
Fleischfuttermehl, Viehdig 85-90 %	5,90 - 6,00
40-45 %	5,75 - 5,90
85-90 %	5,80 - 5,90
Getrocknete Treber	4,50 - 4,60
Seiammehl	6,25 - 6,40
Seiamschrot	4,70 - 5,00
Malzkeime	

Kirchennachrichten.

Riefa:
 Am Sonntage Gaudi 1906.
 Predigt für den Hauptgottesdienst:
 Joh. 15, 26-16, 4.
 für den Frühgottesdienst:
 Ap. Gesch. 1, 15-26.
 Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst
 in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich); um 9 Uhr Predigtgottesdienst
 in der Trinitatiskirche (Pastor Burchardt) und nachm. 2 Uhr kirchliche
 Unterredung mit den Konfirmanden
 ebenda (Pastor Thalwitzer).
 Mittwoch, den 7. Juni a. c.,
 abends 8 Uhr Bibelstunde (Pastor
 Burchardt).
 Wochenamt vom 4. bis 11. Juni c.
 für Taufen und Trauungen Pastor
 Thalwitzer und für Beerdigungen
 Pastor Burchardt.
Ev. Männer u. Jünglingsverein.
 Abends 8 Uhr Versammlung im
 Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein.
 Abends 7 1/2 Uhr Versammlung
 im Pfarrhaussaal.

Zeitplan:
 Sonntag Gaudi, den 4. Juni.
 Vorm. 8 Uhr Segensgottesdienst und
 darnach Katechismusunterredung.
Glaubig und Bistanten:
 Sonntag, d. 4. Juni.
 Glaubig:
 8 Uhr Segensgottesdienst.
 Bistanten:
 10 Uhr Segensgottesdienst.
Bauhilf mit Jahnschauen:
 Vorm. 1/2 8 Uhr Weichte. 8 Uhr
 Predigtgottesdienst mit Feier des
 heil. Abendmahls. Nachm. 1 Uhr
 Unterredung mit den Jünglingen
 und Jungfrauen.
Nöbderau:
 Sonntag Gaudi, den 4. Juni,
 früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Weida:
 Sonntag Gaudi,
 Vorm. 1/2 8 Uhr Weichte mit Feier
 des heiligen Abendmahls. 8 Uhr
 Predigtgottesdienst.
Gröba:
 Sonntag Gaudi, d. 4. Juni.
 Früh 8 Uhr predigt Herr Pastor
 Thalwitzer aus Riefa. Nachm. 2 Uhr
 kirchliche Unterredung mit der kon-
 firmierten männlichen und weiblichen
 Jugend von Gröba und den einge-
 pfarrten Orten: Pastor Worm. Nachm.
 5 Uhr Kindergottesdienst in Pochna:
 Derselbe.

Verloren ein Gebiß. Näheres
 Goethestr. 57. Belohnung zugesichert.

Entlaufen
 eine braune Jagdhündin mit Hals-
 band ohne Namen und Steuermark.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Hauptmann Schulz,
 Riefa, Goethestraße 87.

Bier! Sonnabend abend
 und Sonntag früh
 wird in der Bergs
 Brauerei Jüngling gefüllt.

5 Millionen Zentner = 50 000 Eisenbahnwagenladungen

Sunlight Seife

Diese enorme Masse, von deren riesenhaftem Umfange man sich im Geiste kaum einen Begriff machen kann, bedeutet die Jahresleistungen der verschiedenen Werke, in denen die Sunlight Seife hergestellt wird. Solche Ziffern sind die überzeugendsten und unwiderlegbarsten Beweise von der unerreichbaren und konkurrenzlosen Güte und Preiswürdigkeit unseres Fabrikates.



Mannheim-Rheinbad
 (Baden).
 Sunlight Seifenfabrik

Sunlight Seifenfabriken im Bild kombiniert

Kauf und Verkauf von Staatspapieren,
Staatstheorien, Aktien u.
Vollmacht aller werthabenden Coupons
und Dividendenhefte.
Verwaltung offener,
Kaufveräußerung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riessa
Bismarckstr. 2
(früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verpfändung
Bekleidung für jugendliche
Wertpapiere.
Café-Estrahl-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Gesetzlicher Ausführender aller in das Geschäft einbezogenen Geschäfte.

Grundl. Wohnung,
Stube, K., Küche, im Preise von
120 bis 150 M. sofort oder 1. Juli
zu mieten gesucht. Adressen unter
A. B. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schiffstraße frei Schloßstraße 17, 1. L.

Schiffstraße frei Schillerstr. 9, pt.

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Schiffstraße frei

Mädchen, nicht unter 16 Jhr.,
wird sofort oder
später zu mieten
gesucht
Feldstraße 10.

Flotte Kellnerin
zum sofortigen Antritt gesucht, so-
wie auch Hausmädchen.

H. Müller, Steinkoeremittler,
Goethestraße 104, 1.

Stutcher,
unverheiratet, nicht unter 20 Jahre
alt, zum baldigen Antritt auf Land
gesucht. Derselbe muß alle landw.
Arbeiten verrichten können. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Musikantenführer,
näheres mit Schloffer- und
Schleiferarbeiten vertraut. Kann
per sofort gesucht. Wo? sagt die
Exp. d. Bl.

Reisende
auf Provision für eine sehr beliebte
Zeitung werden gesucht. Wöchent-
licher Verdienst 30-40 Mark!

Johannes Jäger, Buchhandlung,
Riesa, Niederlagstraße 1.

Zuverlässiger Arbeiter
sofort gesucht.
G. Hohstlein.

9000 Mf.
zweite Hypothek nach 29000 Mark
Sparkassengeldern, 5000 Mark unter
Brandkasse ausgehend, sofort oder
per 1. Juli zu cedieren gesucht.
Offerten unter G 219 in die Exp.
d. Bl. erbeten.

M. 3000
zur 2. Stelle auf gutverzinsliches
Geschäftshaus zu leihen gesucht. An-
gebote u. G 221 i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Kind
wird in gute Pflege ge-
nommen. Zu erfahren in
der Exped. d. Bl.

Wir beabsichtigen unsere
Santine zu verpachten
und erbittet Angebote an unsere Adresse.
Hafen-Hobels und Säge-Werte,
Gröda.

Eine Zapfuh, worunter
das Kalb saugt, ist zu ver-
kaufen Sageritz Nr. 8.

Ein starker mittelhr.
Ardenner Rotzahn-
melwast, nur für
schweren Zug geeignet, ist wegen
Nachsucht zu verkaufen im Gute
Nr. 5 zu Langhagen.

Junge Kanarienhähne,
beste Edeltöne, etwa
3 Mark, Weißchen 50
Pfenninge, verkauft
W. Blochwitz,
Großenhainerstraße 14.

Fertige Kinderkleiderchen
Fertige Blumen
Fertige Costüm-Röcke
Fertige Unterröcke.
Schneiderei, Eichen und gar nicht teuer!
W. Fleischhauer.

Die Buchdruckerei des
„Rieser Tageblatt“
Goethestraße 59 — Riessa — Goethestraße 59
Liefert alle
geschäftlichen Drucksachen und Formulare
als:
Briefbogen, Couverts, Adressscheine,
Rechnungsbücher, Bestellungen, Preislisten,
auch Spezial-Kontenbücher
(mit von den Formularien abweichender Linienatur)
sowie **größere Broschüren und Werke**
zu anerkannt soliden Preisen
prompt und in guter Ausführung.
Eigene Buchbinderei. Großes Papierlager.

Ein solches, gut eingerichtetes

Fahrrad
zu M. 40. — 1. desgl. zu M. 50.
zu verkaufen. Beide Räder
sind gute Gebrauchs- und Strapazier-
räder.
Adolf Richter.

Ein guterhaltener **Hinterlader**
steht sofort zu verkaufen.
Bornä 22d.

Gehr. Damenrad
wird zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis unter B 68 i. d. Exp. d. Bl.

Ein leichter **Kollwagen**,
mit Breiten ausgeführt, fast neu,
ist billig zu verkaufen in
Nr. 15d zu Streunem.

Grasverpachtung
Sonntag, den 4. Juni, nachmittags
1 Uhr von der Moritz-Jähre bis
zur Riesa-Deutscher-Grenze.
Hugo Arnold.

Schöne **Ros- und Weißtraut-**
sowie **Kohlrübens**

Pflanzen
verkauft Branant Rödern.

Pflanzen!
Massenportale in:
Rote, Weiße und Weißtraut,
Nolentol, Blamentol, Kohlrabi,
Sellerie, Borre, Zwiebeln, Rotes
rüb, Kohlraben, Majoran,
Pfeffertraut re. Ähren, Bitters-
pahn, Mohr, Zinnien, Scabiosa,
Lobelia, Begonien, Pelargonien,
Fuchsien, alle Grappens und
Leppichpflanzen in großer Aus-
wahl zum billigsten Preis.

Alwin Starl,
Gärtner, Bopstzerstraße,
Fernsprecher 114.

Morgen Sonnabend, sowie folgende Tage kommen

Weiß- und Rotwein
(Kellereiwine)
zum literarischen Verkauf und sofort
zu diesem Zwecke bis 10 Uhr 65 Uhr
vorm. Müller,
Kaiser-Wilhelm-Platz 9.

Verbandkaffe
und alle Mittel zur Krankheitskeg
kauft man in besonders guter Ware
bei
Central-Drogerie.

Gegen die Genickstarre

Als neuerdings in Deutschland epidemisch auftritt, gibt es nur einen Schutz, nämlich Vorbeugen durch Ausspülen der Nasen- und Rachenhöhle mit bakterientötenden Flüssigkeiten. So hat ein höherer Medizinalbeamter aus dem Kultusministerium eine darauf abzielende Interpellation im Preuss. Abgeordnetenhaus beantwortet. Denn, so erklärt der Regierungsobertrater, in allen Fällen von Genickstarre hat man die Kosten derselben auf Rachen- und Nasenschleimhäuten der Erkrankten bestimmt nachweisen können. Da aber die Genickstarre gegen gewisse Antiseptika sehr wenig widerstandsfähig sind, so kann man sie an den Stellen des Körpers, die sie als Angriffspunkte benutzen, nämlich in Mund- und Nasenhöhle, durch Ausspülen mit solchen sehr verdünnten Antiseptika leicht abwenden und unschädlich machen. Am zweckmäßigsten zu solchen Ausspülungen (Aufziehen in die Nase und Gurgeln) hat sich das

Mund- und Zahnwasser „Densos“
erwiesen, denn es enthält das im Abgeordnetenhaus als sicherstes Gegenmittel angeführte Antiseptikum und 1-3 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen zum Aufziehen in die Nase, 5-15 Tropfen zum Reinigen der Rachenhöhle. Densos ist auch ein sicherer Schutz gegen andere Krankheiten und bezüglich des ausgezeichneten Geschmacks und Geruchs wie der vorzüglichen Wirkung auf Zahnfleisch und Zähne als Mundwasser für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen. Densos ist in allen einschlägigen Geschäften zu M. 1.50 pro Flasche zu haben und reicht monatelang aus. Man weise Erfahrungsberichte euergeiß zurück! Ersetz für „DENSOS“ gibt es nicht!
FRITZ SCHULZ, Chemische Fabrik, LEIPZIG.

Weisswein **Rotwein**
Dessertweine
Ungarwein **Obstwein**
Alkoholfreie Weine
In grosser Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.
I. Geschäft:
Koke Haupt- u. Paulstörz.
II. Geschäft:
Albertplatz.

Kirchenverpachtung.

Die Kirchverpachtung von Weida soll Sonntag, den 4. Juni d. J., nachm. 2 Uhr im Erzbischoflichen Gasthof verpachtet werden. Bedingungen werden bei deruktion bekannt gegeben.
B 219, den 3. Juni 1905. Die Bischoflichen

Stadtmagister Jürgen Mann als 2. Absteher
Riessa für sofort
Riessa & Co.

Ein Bomben-Attentat auf den König von Spanien

wurde am Donnerstag, nachts, kurz nach 12 Uhr ausgeführt, wobei zwar nicht der König, wohl aber 10 andere Personen verletzt wurden. Ueber die ruchlose Tat meldete uns gestern vormittag ein (zum Ausschuss gebrachter) Telegramm:

X Paris, 1. Juni. Als der König von Spanien, dessen Wagen von einer dichten Kassaier-Gesellschaft umgeben war, nach Beendigung der Gala-Vorstellung in der Oper gegen 12 1/2 Uhr durch die Rue de Rivoli fuhr, wurde aus der Menge in der Richtung des Wagens des Königs eine Bombe geschleudert, welche mit lautem Knall explodierte. Ein Schuhmann, eine Frau und die Pferde mehrerer Kassaierer wurden leicht verletzt. Zwei Individuen wurden verhaftet; man glaubt, daß der Attentäter ein Ausländer ist; es heißt, daß die Bombe mit Nägeln geladen war. Unter der Volksmenge herrschte große Entrüstung über den Anschlag.

Nähere Nachrichten über das Attentat besagen: Bei der Explosion sind zehn Personen leicht verletzt, ein Polizist, der durch ein Pferd umgeworfen wurde, hat das Bein gebrochen. Die Schuld der beiden verhafteten Personen hat sich noch nicht feststellen lassen. Eine als Zeugin vernommene Frau erklärt, sie habe gesehen, wie drei Personen die Bombe im Portal des Couvre angezündet und einer sie dann in der Richtung auf den königlichen Wagen geworfen habe. Nach einer anderen Darstellung soll die Bombe von einem benachbarten Hause aus geschleudert worden sein, wo noch Nachforschungen angestellt werden. Der eine der beiden Verhafteten war wie ein Arbeiter gekleidet; sein Name ist unbekannt. Er hat eine Verletzung am rechten Auge; man weiß aber nicht, ob sie von der Explosion herrührt oder ob sie ihm von der Volksmenge beigebracht ist. Er verweigert die Aussage. Anscheinend ist er einige 20 Jahre alt. Die aufgefundenen Bombenstücke wurden dem Direktor des städtischen Laboratoriums zugesandt, der sie zusammensetzte. — Weiter wird noch zu dem Verfall gemeldet, daß der König im Augenblick der Ex-

ploration seine Kaltblütigkeit bewahrt und die Menge gegrüßt habe, die ihm begeistert jubelte. Nach dem Gaulois hat der Präsident die Königin Marie Christine telegraphisch über den Vorfall beruhigt. Der König schickte einen Gesandtschaftsattachee an den Tatort, um über die Wirkung des Anschlags Erkundigungen einzuziehen.

Die Pariser Blätter melden zu dem heute nacht verübten Anschlag noch folgende Einzelheiten: Die französische Polizei war bereits vor einiger Zeit von Madrid aus verständigt worden, daß ein spanischer Anarchist Namens Avila oder Davila sich nach Paris begeben und mehrere Bomben mitgenommen habe. Dieser Anarchist wurde kürzlich in Paris verhaftet und in seiner Wohnung alle von ihm mitgebrachten Bomben bis auf eine vorgefunden. Man glaubt, daß diese eine zur Ausführung des Anschlags gebient hat. Von anderer Seite wird gemeldet, daß heute nacht in der Rue des Pyramides, einer Seitenstraße der Rue de Rivoli, eine Bombe gefunden sei. Ueber die Art, wie der Anschlag verübt wurde, liegen noch verschiedene Darstellungen vor. Nach einem Bericht durch den Liebestäter den Polizeikommissar, durch welchen die Menge auf dem Bürgersteig zurückgehalten wurde, und schleuderte die Bombe, welche knapp hinter den rückwärtigen Rädern des Wagens zu Boden fiel und explodierte. Nach anderen Berichten wurde die Bombe mitten aus der Menge von einem Durcheinander geschleudert, welchem ein auf dem Vorplatz eines Artlabenfeilers stehender Komplize beim Gerannahmen des Wagenzuges ein Zeichen gegeben hatte. Trotz Vornahme der Verhaftungen besitz die Polizei keinerlei Anhaltspunkte über den Urheber des Anschlags. Allgemein aber wird die Ansicht ausgesprochen, daß der Urheber nur ein spanischer Anarchist sein könne. Die gesamte Presse gibt den Empfindungen der Empörung über das Ereignis schärfsten Ausdruck. — Der republikanische Ausschuss und das nationale Wahlkomitee des ersten Bezirks richteten an den König eine Adresse, in welchem sie ihre Entrüstung und ihr Bedauern über den elenden Anschlag ausdrücken, dessen Schauplatz dieser Bezirk war.

Ueber den Eindruck, den das Attentat auf den König gemacht hat, meldet eine Depesche aus Paris, 1. Juni: Nachdem der

König gestern abend in das Palais am Quai d'Orsay zurückgekehrt war, unterhielt er sich noch in heiterer Stimmung mit seinem Gefolge. Heute morgen wohnte der König der Messe in der Kirche St. Clothilde bei und fuhr um 8 1/2 Uhr mit dem Präsidenten Loubet und dem Kriegsminister nach Chalons ab. Strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren getroffen.

Bermischtes.

Die Pest in Südamerika ist seit dem Jahre 1903 an der Westküste aufgetreten und dort seither niemals völlig verschwunden, wenn sie auch bis jetzt noch keine ausgedehnte Epidemie veranlaßt hat. Erst mit Beginn des Jahres 1905 hat sie sich weiter ausgebreitet. Sie zeigte sich in Moñedo, dem Hafen von Arequipa, und in Lima. Der Charakter der Erkrankung ist bisher im ganzen mild, wie immer beim ersten Auftreten, sollte sie aber sich nach dem Innern zu der eingeborenen, in Schmutz und Unreinlichkeit lebenden Bevölkerung verbreiten, so ist eine Aenderung zum Schlimmen wohl zu befürchten. — Furchtbare Verheerungen hat die Krankheit in Pisagua (Chile) seit Anfang April angerichtet, wo die Bevölkerung beinahe ausgestorben ist; es war nicht möglich, die Leichen zu begraben, man warf sie geradezu auf die Straße. Viele Einwohner wurden von den wachhabenden Soldaten erschossen, weil sie, dem Verbot zuwider, die verseuchte Stadt verlassen wollten. Ende April trat die Pest in Iquique, Chanaral und Copiapo — letzteren chilenischen Städten — auf. In Valparaiso sind neuerdings keine Fälle mehr vorgekommen, dagegen ist Santiago, die Hauptstadt Chiles, für verseucht erklärt worden. Dort werden die Kirchen täglich desinfiziert, weil sie der Sammelpunkt der erschreckten Bevölkerung sind. Bei der raschen Verbreitung der Seuche in fast allen Städten Chiles wird man sich voransichtlich wohl auf eine große und verheerende Epidemie gefaßt machen müssen. — An der ganzen chilenischen Küste herrscht überdies z. B. auch eine ausgebreitete Pockenepidemie mit sehr vielen Todesfällen. Hier mag noch bemerkt sein, daß in Leith in Schottland am 5. Mai eine aus 4 Personen bestehende Familie an Pest erkrankt ist.

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Des Vaters Glück.

Roman von H. v. Schillingen. (Fortsetzung.)

„Der Herr befehlt mir, ihm Antwort zu bringen,“ ertönte jetzt Tassas helle Stimme. Tatjana wandte das Haupt; sie hatte die Anwesenheit der Jofe ganz vergessen. Dann schrieb sie hastig auf ein Mätzchen Papier: „Ja, werde kommen.“ reichte es der Dienerin und drückte ihre ein Geldstück in die Hand. Die Kleine ließ es schamlos in die weite Tasche ihres Rockes gleiten, dann schlüpfte sie hinaus. Die Zeit bis zum Stelldichein verging Tatjana in fieberhafter Unruhe, sie ersahen heute nicht zur Mittagstafel und ließ sich trank melden. Wie hätte sie den durchdringenden Falkenblick des Vaters, vor dem sie in ihrem Schuldgefühl sich leicht vertaten haben würde, ertragen können? Man brachte ihr die Speisen auf ihr Zimmer, sie berührte dieselben fast gar nicht, sondern durchmaß rasch den hübschen Salon, der an ihr Schlafgemach hieß. Hier zeugte alles von der Fürsorge und Liebe dessen, den sie hintergehen wollte, denn Tartarimoff hatte das Nest seines Lieblings reizend ausgestattet und ihm jeden Wunsch an den Augen abgelesen. Ein sprechend ähnliches Gemälde des Fürsten zierte die eine Wand, und die dunklen Augen schienen jetzt drohend auf sein Kind niederzublicken und der Mund schien die Worte zu sprechen, die ihr Glück vernichteten: „Niemand werde ich erlauben, daß Du das Weib dessen wirst, der es wagte, Dir die Sinne zu betören.“ Und neben diesem Porträt hing ein zweites: das Bild ihrer früh verstorbenen Mutter — ein süßes, holdes Gesicht, dem Tatjanas ähnlich, lächelte aus dem breiten Goldrahmen hernieder. „Mutter! Mutter!“ Wie oft hatte die Waise es gerufen — damals, als sie den weissen Sarg forttragen. Jetzt rief sie es wieder, aber mit viel weiserem Tone, mit heisser Sehnsucht nach den treuen Armen, in die sie mit ihrem großen Weib

gestürzt wäre, wenn jene noch gelebt hätte. Weinend kniete Tatjana vor dem Bilde nieder und betete lange, lange. Dann erhob sie sich und setzte sich still an das Fenster. Sie mußte dem Geliebten für jetzt Lebewohl sagen. Vielleicht ließ sich das Herz des Vaters mit der Zeit erweichen, vielleicht gab er später nach. Das Juan wirklich so war, wie er geschwiegen wurde, das glaubte sie nicht; denn ihre Leidenschaft war blind, sie vertraute dem Geliebten und war von seinen glänzenden Eigenschaften so geblendet, daß sie alle ungünstigen Worte über ihn für Verleumdung hielt. In ihrer Freude sah sie später den Wagen des Nachbarn aus Blawow vor das Haus rollen; sie wußte, daß der Vater den alten Freund niemals schnell wieder fortließ. Nun war sie sicher, nicht entsetzt zu werden. Jetzt schlug es vier. Da man im Oktober war, mußte die Dämmerung bald eintreten. Es war ein stiller, grauer Tag. Die Sonne brach erst gegen Abend durch; ihr roter Schein fiel auf die weissen Wirtensämme und glitzerte auf dem Wasser des Teichs. Dann wurde es sehr schnell dunkel und das Zwielicht legte sich über die Erde. Eine weibliche Gestalt huschte durch die Gänge des Parks. Ein und wieder blieb sie stehen und lauschte ängstlich, aber die ringsum herrschende Stille wurde nur durch das Bellen der Hunde aus dem nahen Dorf oder das Rufen der Stallknechte, die den Pferden ihre Haserration brachten, unterbrochen. Immer dichter wurden die Dämme, immer ungepflegter die Wege; jetzt ging der Park in den Wald über. Wie ein schneues Reh stolzte Tatjana weiter. Da, da war das Ziel, das heiserbeute — zwei Arme hielten sie fest umschlangen, ein Mund preschte sich glühend auf den ihren und Jaron Agonjstos Stimme flüsterte ihre leidenschaftliche Worte der Liebe ins Ohr. „Ja vergaß sie alles — alles. Ein Taumel nie gekannter Wonne kam über sie und ließ sie an seinem kalte klangen. ließ sie seine Härlichkeiten erwidern. „Ja bleibe Dir treu,“ versicherte sie unter Lachen

und Weinen. „Ich bin Dein, Geliebter, auf ewig Dein.“ „So willst Du mir folgen?“ rief Agonjstos triumphierend, „auch gegen den Willen Deines Vaters?“ „Ja, ich will!“ versetzte das junge Mädchen. „Ich kann nicht von Dir lassen, mein Glück ist nur bei Dir!“ „Sage das noch einmal,“ flehte er heiß, und als sie die Worte wiederholte, hob er sie jubelnd auf seine starken Arme und trug sie in das Blodhaus. Dort saßen sie fest aneinander geschmiegt, und der Graf entwickelte Tatjana seinen Plan. Sie wollten miteinander fliehen und sich in einem abgelegenen Dorf trauen lassen. Als Tatjana sich anfangs gegen diesen Vorschlag sträubte, verstand Juan es, sie zu überreden. „Glaube mir,“ behauptete er zuversichtlich, „gegen die vollzogene Tatsache wird der Fürst nichts mehr haben. Er wird sich darein finden, daß Du meine Frau bist, und wenn er erst sieht, daß Du energisch Dein Glück erobert hast, wird er klein beigeben. Du bist doch sein einziges Kind, das er nicht verstoßen kann.“ Sie verabredeten, daß sie es schon morgen wagen wollten. Tatjana sollte am späten Abend wieder in den Park kommen; am Anfang des Waldes würde Agonjstos mit einem Wagen auf sie warten. „Vierundzwanzig Stunden später hat der Priester uns verbunden,“ sagte der Graf, „dann darf uns niemand mehr trennen.“ „Es kommt jemand durch den Park, man wird uns entdecken!“ rief Tatjana plötzlich, aus der Umarmung ihres Verlobten emporschauend. In der Tat näherten sich Schritte, die hürten Wälder raschelten, ein Ast knackte. „Still, um Gottes willen, still,“ flüsterte Juan. „Es steht alles auf dem Spiele.“ Jetzt ließen sich auch die Stimmen der Näherkommenden vernehmen. „Es ist der Vater,“ sagte Tatjana erschrocken, „sein Freund Oregoroff begleitet ihn. O, wenn sie uns finden, Juan, wenn —“ Sie stockte plötzlich.

Technisches.

Schlagwerk für Uhren von langer Gangdauer. Bei Uhren, deren Gehwerk eine Gangdauer von einem Jahre und mehr besitzt, war es bisher nicht möglich, Schlagwerke von entsprechend langer Laufzeit anzubringen. Zum größten Teile liegt dies an dem schweren Gange der Vorrichtung zur Erzeugung der Einzelschläge, welche im wesentlichen aus einer Hakenscheibe zum Schließen des Schlagwerkes besteht, die für jeden einzelnen Schlag eine volle Umdrehung ausführen muß, so daß sie also während einer Umdrehung des Stunden-

schloßrades 90 Umdrehungen machen muß. Diese hohe Uebersehung erfordert eine ziemlich bedeutende Betriebskraft, die bei Zimmeruhren in bezug auf die Weglänge der Treibgewichte beschränkt ist, so daß eine längere Gangdauer nur durch Erhöhung der Uebersehung vor dem Stundenlochrade erzielt werden kann. Hierbei kommt man aber sehr bald an die Grenze der zulässigen Gewichtsschwere, die eine weitere Erhöhung der Uebersehung ausschließt. Durch das dem Urmacher Franz Ant. Pöschhammer in Schönlinde bei Rumburg neuerdings patentierte Schloßrad-Schlagwerk mit Halbschlag wird die-

sem Uebelstande begegnet, indem bei ihm die Einzelschläge, sowie jeder erste Halbschlag (die Halbschläge und der Einschlag) und jeder erste Schlag von mehreren aufeinander folgenden Stunden schlägen durch ein besonderes Schloßrad bewirkt werden, dessen Zahnkränze gleichen Abstand von einander haben und dessen Falze für mehr als jeweils einen Schlag durch die hierbei angehobene Falze des Schloßrades für den Stunden schlag in angehobener Stellung gehalten wird. Die Vorrichtung dürfte zu vermehrter Benutzung langgehender Uhren beitragen. (H. d. Techn. Korrespondenz v. Rich. Lüders, Berlin.)

Nestle's
Kindermehl.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufsbüros ist die **Rieser Bank Aktiengesellschaft zu Riesa**, wir bitten bei Bedarf in Rauerketten sich an diese wenden zu wollen. **Hochachtungsvoll Gustav Hohnstein in Riesa.** **Dachsteinwerk und Dampfziegel:** Riesa vorm. Feodor Heim & Co. b. H. in Göhlitz. **Oswald Hahn in Aithirschstein.** **Max Schirmer in Zeithain.** **Sächsisches Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberg.** **Dampfziegelwerk Stroha a. E., G. m. b. H. in Stroha.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Fm. Mk.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide sachmännliche Bedienung.

Jeder Hausfrau, welche beim Kaffee-Einkauf Geld sparen will

Können wir nur empfehlen, einen Versuch mit unserem

Familien-Kaffee à Pfund 120 Pfennig

zu machen. Diese mit allergrößter Sorgfalt zusammengestellte, der hiesigen Geschmacksrichtung genau angepasste Mischung hat einen Kaffee ergeben, wie er zu gleichem Preise in Qualität von anderer Seite kaum übertroffen werden dürfte. Nur die großen Abschlässe mit direkten Importeuren ermöglichen es uns, obgleich Kaffee in letzter Zeit bedeutend teurer geworden ist,

noch zum alten Preise

an unsere werthe Kundschaft zu verkaufen. Ein Versuch wird Jedermann voll befriedigen.

Berling & Rodtrob
Weitenerstrasse 13.

Stolz

Kann Jeder sein, der eine zarte, weiche Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Streckpferd-Filzrauwäsche** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: **Streckpferd.** à St. 50 Pf. bei: **H. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Oscar Förster, Paul Blumenstein.**

Mais, Mais, Mais

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie,** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Weizenmehl

in 2 Sorten, schön und trocken, empfiehlt zu billigsten Preisen **H. Preusser Mühle Radebeul.**

Motten-

Schutzmittel als **Camphor, Naphthalin, Naphthalinblätter, India-Mottenkäse, Mottensteine, Mottenkraut, Mottentinctur, Insektenspulver, Ori, Zacherlin** etc. empfiehlt stets frisch und preiswert **Central-Drogerie Oscar Förster.**

1 Bäckerei zu vermieten, passend für Milchgeschäft oder Barbier. **Reugröbba, Bahnhofstr. 2.**

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 6. No. 227

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes verkaufe ich sofort sämtliches neues

Fahrrad-Schloß-rei-Inventar. Kundschaft kann unentgeltlich übernommen werden. Offerten unter **B 5 167** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Speisekartoffeln, **Magnum bonum, und Roggengebundstroh** werden noch abgegeben **Reihnerstr. 34.**

Weißkrautpflanzen werden für baldige Abnahme zu kaufen gesucht. Offerten befördert die Exp. d. Bl. unter „**Weißkraut**“.

Naturheilkreunde
Nährsalz-Kakao
R. Selbmann, Hauptstr. 83.

Ein heller
verwendet stets **Dr. Oetker's Fructin**
bester Ersatz für **Honig.**
Milchweibchen bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

„Ich will es Dir gleich beweisen, lieber Freund, daß ich recht habe,“ ertönte in diesem Augenblick des Fürsten tiefer Bass. „Die neuen Fuchseisen sind besser, als die alten; der Förster hat sie erprobt.“
„Da bin ich doch neugierig,“ versetzte Gregoroff.
„Ich als alter Weidmann bezweifle es nicht. Aber wo zum Teufel führst Du mich hin, Arkadij Alexejewitsch? Es ist ja Nacht.“
„Ich habe Streichhölzer bei mir und im Blockhause steht ein Licht; dort sind auch die Fuchseisen aufbewahrt,“ lautete die Antwort, bei welcher die Versteckten fest zusammenzuckten. Keines Wortes fähig schmeigte Tatjana sich wie Schatz suchend an den Geliebten an.
„Wann?“ hauchte sie in Todesangst.
Jetzt betraten die beiden Herren den Platz vor dem Blockhause.
„Ich werde gleich Licht machen,“ sagte Tartarinoß und stieg die Stufen zum Blockhause hinauf.
Tatjanas Zähne sähugen wie im Schüttelfrost aneinander.
„Wer ist da?“ rief die Stimme ihres Vaters, dessen scharfes Ohr den leisesten Laut vernahm.
„Wer soll denn da sein?“ lachte Gregoroff. „Wahrscheinlich eine Ratte oder eine Maus. Hast Du die Streichhölzer?“
„Donnerwetter, ich habe sie nicht in der Tasche,“ kam es ärgerlich zurück. „Hoffentlich hast Du welche.“
„Hier, aber warte, es ist nur noch eins da — wenn es nur brennt.“
„Gib es mir — ach! nun ist es zur Erde gefallen.“ Beide bückten sich und suchten auf dem Boden herum.
„Wenn es nicht zu finden wäre!“ betete Tatjana inbrünstig und atmete auf, als ihr Vater ärgerlich meinte, es lohne sich nicht mehr, in der Finsternis Nachforschungen anzustellen.
Die Herren entfernten sich und ihre Stimmen wurden undeutlicher, ihre Schritte verhallten allmählich im Schreien des Waldes.
„Gottlob, wir sind gerettet!“ rief das junge Mädchen. „Sehe wohl, Ivan! Ich muß jetzt schnell nach Hause, sonst vermisst man mich!“
„Also auf morgen,“ flüsterte er zärtlich, sie noch ein-

mal in die Arme schließend, „und dann gibt es keinen Abschied mehr, Geliebte.“
Ein feiner Sprühregen tropfte durch die Wärme, als Tatjana eilig durch die Gänge des Parkes huschte. Nun war der Würfel gefallen, ihr Schicksal besiegelt. Sie fühlte keinerlei Bedenken; der Vorwurf, daß sie ihren liebevollen Vater hinterging, tauchte nicht mehr in ihrem Herzen auf; der Kausch der soeben verlebten Stunde machte ihre Pulse schneller klopfen und das Bild des Grafen erfüllte ihre Seele voll und ganz.
In ihrem Zimmer wartete Tasscha auf ihre Herrin und berichtete, der Fürst habe nach ihr gefragt und gebeten, sie möge hinunterkommen, wenn ihr Kopfweh es erlaube.
Köstig warf Tatjana den nassen Mantel ab und folgte dem Befehl, denn Tartarinoßs Wunsch pflegte von allen als Befehl betrachtet zu werden. Sie fand ihren Vater im Gespräch mit dem Leibeigenen Andrei, der das Amt eines Waldhüters bekleidete, in der großen Halle, in der ein mächtiges Feuer in dem riesigen Kamin brannte. Tartarinoß trug in seinen vier Händen noch die russische Volkstracht; er war einer vom alten Schlage und hielt zäh an den Sitten und Gebräuchen seiner Ahnen fest. Heute umfällte seinen breitschulterigen Oberkörper eine pelzgefütterte, mit Fabel verbrämte, ärmellose Jacke aus sam-arzem Samt, die mit kleinen silbernen Knöpfen schräg an der Taille geschlossen war. Ein buntgezeichnetes, woffeidenes Femd stand leuchtend dagegen ab; weiße, schwarze Samtbeinkleider steckten in hohen Stiefeln mit rotledernen, handbreiten Vorzen. Er war mit dem Puzen seiner Plinte beschäftigt; zwei russische Wolfshände lagen zu seinen Füßen auf Vorensellen.
„Komm näher,“ befahl Tartarinoß kurz, nachdem der Leibeigene seinen Kopfypfel geküßt und gegangen war.
„Nun, fürchtest Du Dich etwa?“
Tatjana stand noch immer zögernd im Schatten.
„Pappinka,“ sagte sie und ihre Stimme bebte.
„Nun, nun, ich fresse Dich nicht,“ meinte Tartarinoß halb ärgerlich, halb gerührt. „Bist Du nun vernünftiger?“
„Ich werde tun, wie Du befehlst,“ kam es leise über die Lippen des jungen Mädchens.
„Sehe Dich zu mir, Tasschenka,“ sagte der Fürst jetzt freundlicher, indem er ihre Hand ergriff und sie zu sich

niederzog. „Hier auf Deinen Lieblingsplatz, dich neben mir.“
„Sie sank auf das Vorensfell und er strich über ihr Haar, das in zwei herrlichen Zöpfen niederfiel.
„Dein Haar ist schön,“ sagte er befremdet, die Hand zurückziehend, „wie kommt das?“
O, wie sie innerlich erschrak, wie sie fürchtete entdeckt zu werden! Aber ruhig versetzte sie:
„Ich war eine Weile im Garten, um mein Kopfweh in der frischen Luft zu verlieren, es sing an zu regnen!“
„Und sind die Scherzgeren vorüber, mein Kind?“
Wie liebevoll die sonst so rauhe Stimme klang!
„Ja, Pappinka,“ (Väterchen) erwiderte Tatjana und küßte seine Hand.
„Ich freue mich, daß Du Dir die Dummheit aus dem Sinn geschlagen hast,“ setzte Tartarinoß das Gespräch fort, „es muß Dir genügen, daß Dein Vater gegen diese Heirat ist, nicht wahr?“
Sie nickte nur.
Er legte wie beschließend den Arm um sie.
„Niemand soll mir meine weiße Taube stehlen,“ grüßte es aus der mächtigen Brust. „Ein Taugenichts, wie dieser Ivan Petrowitsch, am allerwenigsten! Ich setze in seinem trivialen Sinn und leichten Charakter eine Garantie für Dein Lebensglück. Einen Ehrenmann werde ich als Schwiegersohn stets willkommen heißen. Ueberlass mir nur die Wahl eines Gatten für Dich. Ihr bleibt bei mir in Zussinja und mein Name, der bis zu Kuriks Zeiten tabellos rein gewesen, vererbt sich auf meine Enkelkinder.“
Tatjana raffte all ihren Mut zusammen und erwiderte: „Ich setze ein, daß Du recht hast, mein Vater. Verzeihe mir, daß ich Dich betrübt habe.“
Sie ertrug seinen Blick und brachte es sogar fertig, ihm zuzulächeln.
„Deine Augen können nicht lügen, mein Kind!“ sagte der Greis zärtlich. „Sie spiegeln Deine Seele wieder, in der es kein Falsch gibt.“
Der Diener brachte den Samowar (Teemaschine) und Tatjana atmete erleichtert auf. Schnell erlosb sie sich und bereitete den Tee, dabei keiter mit dem Fürsten plaudernd. Ihre Hand zitterte nicht, als sie ihm das Glas mit dem duftenden Trank reichte.
Fortsetzung folgt.